05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1904 Faktor 22,5 Sa.

Sämtliche Kolonial- und Bürstenwaren in nur guter Qualität billigst bei
J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr.

Letzte Neuheit 1904!
Cylinder-Klapphüte früher 16, jetzt Mk. 9.50
Herren-Cylinder früher 7.50 jetzt Mk. 5.00
Herren-Filzhüte früher 4.50 jetzt Mk. 2.80
Regenschirme früh. 9.50 jetzt 7.—
Sonnenschirme „ 8.50 „ 4.80
Sonnenschirme „ 4.50 „ 2.80
Radfahrer-Gamaschen nur 1.30
Jagd-Gamaschen nur 3.50
Meine Preise sind immer die billigsten.
Clara Bollig
nur neben dem Rathause in Euskirchen.

Prima Emmenthaler, Holländer, Edamer und Limburger Käse
empfiehlt
P. Mindt, Hochstr. 14.
Fernruf 187.

Jeden Donnerstag u. Freitag **frische See- und Flußfische.**
Paul Tüttenberg, Markt 15.

Heute Donnerstag: **frische Seemuscheln.**

Zu verkaufen billigst: Ein Junker-Ruh-Ofen
(für große Räume passend), ferner **eine seidene Türdekoration** mit doppelnaß Applikation, ferner **ein Flurständer.**
Wo sagt die Expedition d. Ztg.

Aepfel und Birnen,
schöne haltbare Sorten, zu verkaufen bei
Peter Hergersberg,
Iversheim.

Kleiner Kochherd
billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße 9.

Guttalin und Diamantine,
leichter Lederpuz für alle besseren Schuhwaren, empfiehlt
P. J. Windt,
Hochstraße 14, Fernsprecher 187

Schöne junge **Schweinchen**
sind zu haben auf der Hembburg an der Selfkant von Euskirchen bei **Joh. Mer.**

Hypotheken-Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen durch Justizrat **Cramer,** Notar, Euskirchen.

Als Botengänger
empfiehlt sich
Franz Gillig, Euskirchen, Entenpfuhl 7.

Gut abgelagerte
Cigarren
in verschiedenen Preislagen von **3 bis 8 Pfg. pro Stück.**
Tabake
in großer Auswahl.
J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr. 35.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein
Damen- und Herren-Friseur- sowie Parfümerie- und Cigarrengeschäft
von Bahnhofstraße 8 in mein neuerbautes Haus **Bahnhofstrasse 8a.**
Gleichzeitig bringe ich meine **Damen- und Herren-Friseursalons** in empfehlende Erinnerung und halte mich bei Bedarf in **Parfümerien** sowie allen **Toilette-Artikeln, Cigarren** etc. bestens empfohlen.
Euskirchen, Bahnhofstraße 8a.
Hochachtungsvoll!
Wilh. Batz,
Damen- und Herren-Friseur.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung von Hausiergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1905 sind **spätestens** im Laufe des Monats Oktober dieses Jahres auf dem hiesigen Amte Zimmer Nr. 5 anzubringen.

Es liegt im Interesse der Antragsteller, zwecks rechtzeitiger Erlangung des Scheines den Antragstermin pünktlich inne zu halten. Bei der Beantragung ist der bisherige Schein vorzulegen.

Euskirchen, den 20. September 1904.

Der Bürgermeister:
Selbach.

Zur beginnenden kalten Jahreszeit
empfehle meine **Restbestände** in
Damen- und Herren-Unterzeuge, Damen- und Kinder-Strümpfe, Lama-Echarpes, Handschuhe u. s. w.
Ferner mache auf einen Posten
wollene Damen-Kleiderstoffe
– gute Qualitäten – aufmerksam.
Auf sämtliche Preise gebe bedeutenden Rabatt.
Thomas Esser
früher Maria Kreuder
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarenhandlung
im Ausverkauf
4 Wilhelmstraße 4. Euskirchen. 4 Wilhelmstraße 4.

Otto Dietsch,
gepr. Uhrmachermeister.
Telephon 136. Cölnerstr. 42. Telephon 136.
Großes Lager Neueste Muster in
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Reelle fachkundige Bedienung.
Reparaturen sorgfältig und gewissenhaft.
Uhrenaufziehen im Abonnement.

Rousselet-hüte werden von keinem Fabrikate übertroffen. Nur zu haben bei
Meurer-Breuer,
Euskirchen, Kurstraße 26.

Kirmes in Esch.
Sonntag den 25. und Montag 26. Sept. findet von nachmittags 4 Uhr ab statt bei Herrn
Heinrich Kreß
BALL
statt. – Dienstag den 27. Sept.
KONZERT,
ausgeführt vom Männergesangverein **Germania.**
Anfang 8 Uhr abends.
Es ladet ergebenst ein
der Männergesangverein „Germania" und Heinrich Kreß.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfertigung aller Art
seiner Herren- u. Knaben-Garderoben für Sport und Gesellschaft.
Preise 50 Pfennig.
Neuanlagen und Reparaturen.

Fischhalle Euskirchen.
Heute (Donnerstag) treffen ein: frische Seemuscheln, ohne Kieß, **Rotheßbücklinge,** 3 Stück 20 Pf., frischer Schellfisch, Kabeljau, sowie ferner **geräucherte Fische.**
Ignaz Schneider,
Euskirchen, 3. Klosterstraße 3.

Schöne junge **Schweinchen** hat zu billigen Preise abzugeben:
Herm. Jos. Breuer, Euskirchen.

Verzinsungshalber mit verkaufen: **1 fast neues Piano und 2 gebrauchte Tafel.**
Zu Kleinerstichen 1 Tafel bei dem Kessenichstr.

Wohnhaus
mit 5—6 Räumen, Hof und evtl. etwas Garten zu mieten gesucht.
Offerten unter „Haus" an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne
Wohnung
1. Etage, 4—5 Zimmer, Kirchstraße 19, zu vermieten.
Sommerwerkstraße 41. **Dr. med. Dahmen.**

Zwei hübsch möblierte Zimmer mit Frühstück
zu vermieten. Neustraße 26.

Ein Junge
von 16—17 Jahren, der gut melken kann, und ein
Arbeitsknecht
sofort gesucht von
Heinrich Flink,
Frauenberggerstraße 2.

Suche zum 1. Oktober
Stellung als Heizer oder Maschinist.
Näheres bei
Jean Kurl, Annaturmstr. 11.

Für sofort ein festgutes nicht zu junges Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, gesucht von
Wilhelm Sifgers,
Gastwirt in Satzey.

Dienstmädchen
in kleine Haushaltung gesucht.
Bahnhofstraße 9.

Offeriere prima abgelagerte
Braunkohlen,
billigster Brand für Landwirte, 300 Zentner ab Zeche 17 Mark.
J. Bank, Kloisdorf-Commern

Reinschmeckender
Kaffee
per Pfund von Mk. 1,00 an und höher,
in Packeten mit Inhalten 1,10.
J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr. 35.

Kath. kaufm. Verein Euskirchen.
Freitag den 23. September, abends 9 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Fertige Unterröcke, Strümpfe, Socken, Hemden und Schürzen in allen Größen billigst.
J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr.

Heinr. Luther,
Installateur u. Kupferschmiedemstr.
Bischoffstraße 27.
empfiehlt sich in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
Neuanlagen und Reparaturen.

Beste Bezugsquelle für Schuhwaren.
Bernh. Huth,
Kapellenstraße 9. Maß- und Reparaturwerkstätte.

Prima Häringe, Stück 5 Pf., Dtzd. 55 Pf.
Ferner frische Landbutter, neues Sauerkraut zu billigsten Tagespreisen.
Euskirchen, Kessenicherstr. 26. **J. Altmeyer,** Euskirchen, Kessenicherstr. 35.

Kirmes in Wichterich.
Am Sonntag den 25. und Montag den 26. September findet in meinem Saale von nachmittags 4 Uhr ab
BALL
statt. – Entree frei. – Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Heinrich Meier.
Dienstag den 27. September von nachmittags 4 Uhr ab
geschlossener Ball
des Kriegervereins Wüstheim-Wichterich.

Ein gewaltiger Fortschritt! ist die
Waschmaschine System Krauß,
welche die Wäsche kocht und mit ½ Kraft zugleich reinigt.
75 Prozent Ersparnis!
Alleinverkauf für den Kreis Euskirchen
S. Schweizer,
Lager in Metzgereibedarfsartikel, Metzgerei usw.
Erftstr. am Schlachthof.
Wiederverkäufer gesucht.

Erster Jahrgang. № 24. Erstes Blatt. Samstag, den 24. September 1904.

Euskirchener Volkszeitung.

Unabhängiges Organ für Centrums-Politik und Bürger-Interessen.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: Die Zeit.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags Vormittags, und kostet durch die Post bezogen 1 Mark 40 Pfennig pro Monat 40 Pfennig. Anzeigen, welche auf das Moderne ausgestattet werden, kosten pro Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig. — Stellengesuche werden mit 5 Pfennigen pro Zeile berechnet. Bei größeren Anzeigen bym. mehrmaliger Aufnahme entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der „Euskirchener Volkszeitung, Aktien-Gesellschaft". — Geschäftslokal: Kirchstraße 1.

Fernsprecher № 186. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Stromberg, Euskirchen. Fernsprecher № 186.

Nachmals: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft."

Zu der in Nr. 21 unserer Zeitung unter dieser Überschrift veröffentlichten Zuschrift aus unserem Leserkreise sind von verschiedenen Seiten mündliche und schriftliche Zustimmungs-Erklärungen zugegangen, aus welchen wir folgende Meinungsäußerung eines im öffentlichen Leben stehenden älteren Herrn herausgreifen, weil dieselbe in jeder Beziehung beherzigenswert erscheint:

„Ihr Artikel über die Verwahrlosung unserer Jugend nach der Schulzeit ist mir aus der Seele geschrieben. An der Wahrheit des Gesagten ist nicht zu zweifeln, das leuchtete mir am letzten Sonntag ein, als ich durch die bedauerliche Beschränktheit der hiesigen Kirchenmusikkrisse zum ersten Male gezwungen war, der 9½-Uhr-Messe in der Klosterkirche auf dem Spielplatz des Gymnasiums beizuwohnen. Was ich dort in meiner Umgebung sah, waren zumeist Vertreter der sogen. Gebildeten oder gebildet sein wollenden Jugend von heute, die sich in einer geradezu empörenden Art durch die halbe Stunde, welche man der Erfüllung des Kirchengebotes opfern zu müssen glaubte, unter den Bäumen des Spielplatzes langweilte.

Daß eine solche Jugend sich niemals dazu aufraffen wird, in ernsten politischen Streben den Spuren der Väter zu folgen, ist für den aufmerksamen Beobachter klar. Ich bezweifle auch angesichts der leider so weiten Verbreitung des politischen und religiösen Indifferentismus, daß die in Zweck, Ziel und vorgeschlagener Gründung eines Bürgerbundes eine wirkliche und nachhaltige Besserung auf diesem Gebiete herbeiführen kann, einfach deshalb, weil der Bürgerbund in Euskirchen zu wenig Mitglieder finden wird, um eine erspriießliche Tätigkeit entfalten zu können. Der Mangel an politischem Interesse ist eben zu groß, und es bedarf einer sorgfältigen Reformarbeit von Stufe zu Stufe, um des Erfolges sicher zu sein.

Sehen wir uns auf anderen Gebieten um! Mit welchen Mitteln arbeitet der Geschichtslehrer, wenn er in den Herzen seiner Schüler die Vaterlandsliebe, die Begeisterung für deutsche Siege und deutsche Sitte wecken will? Er läßt vor den in Wißbegier forschenden Augen seiner Zöglinge die Heldengestalten der deutschen Geschichte emporsteigen; er schildert ihnen die Taten dieser Männer, ihre Tapferkeit und Tugend, ihre Verdienste um das Vaterland, und siehe, das Beispiel der Alten reißt die Jungen mit sich fort, und die Heldenmutter bleiben in den jungen Herzen unauslöschlich eingegraben.

Wie sieht es aber bei unserer katholischen Jugend mit der Kenntnis über unsere politischen Vorkämpfer aus, deren schlichtes Heldentum in der Verteidigung der kirchlichen Freiheit nicht minder groß und verehrungswürdig ist, als das Heldentum in blutiger Schlacht? Jüngst kam in einer Gesellschaft, in welcher auch einige hoffnungsvolle junge Studiosen weilten, das Gespräch auf die Zeiten des Kulturkampfes. Ich war geradezu verblüfft über die Unwissenheit der jungen Leute auf diesem Gebiete. Die Oden des Horaz waren ihnen fast in Fleisch und Blut übergegangen; die Helden des klassischen Altertums waren ihnen vertraute Freunde; auch in der vaterländischen Geschichte wußten sie ziemlich eingehend Bescheid — aber Hermann von Mallinckrodt war ihnen eine unbekannte Größe, von den beiden Reichensperger wußten sie nur, daß dieselben dem preußischen Landtage angehört hatten, und Ludwig Windthorst kannten sie wohl als hannoverschen Minister a. D., aber nicht als den unverzagten Führer des Centrums in der traurigen Zeit des Kulturkampfes! Von Scherlemer-Alst und Frankenstein hatten sie erst recht keine Ahnung!

Ich will nicht entscheiden, ob hier nicht auch den Geschichtsunterricht ein Vorwurf trifft; mindestens kann ihn das Prädikat „allseitig" nicht erteilt werden, denn solche hervorragenden Männer, welche der Kirche und dem Vaterlande in schwerer Zeit musterhaft gedient haben, an deren Grab selbst die Feinde achtungsvoll den Degen senkten, die wie Windthorst sogar vom Kaiser selbst im Tode außergewöhnlich geehrt wurden, sind doch auch wert, der Jugend als Hehre Vorbilder treuer Pflichterfüllung und Charakterstärke geschildert zu werden. Ich verlange nicht, daß der Geschichtslehrer jede Männer so feiert, wie sie im Gedächtnisse der älteren katholischen Generation in unauslöschlicher Dankbarkeit fortleben, aber eine objektive Würdigung ihrer Verdienste in öffentlichen Leben des neuen Deutschen Reiches dürfte doch wohl auch in den Rahmen des „voraussetzungslosesten" Geschichtsunterrichts passen.

Indessen — diese großen Toten und ihre Zeit sollen Gemeingut des ganzen katholischen Volkes werden; nicht nur die gebildeten Massen sollen ihr Andenken wachhalten, die ganze katholische Jugend sollte sich an dem lebendigen Gedächtnisse ihres Lebens und Wirkens stets aufs neue begeistern und es als eine Ehrensache betrachten, ihnen nachzuwandeln, ihrer würdig zu sein. Ich möchte daher empfehlen, daß der Versuch gemacht wird, die Kenntnis der Geschichte des Kulturkampfes und unserer damaligen Führer in weiteste Kreise zu tragen, und zwar empfehle ich folgende Wege: In den Bibliotheken der katholischen Vereine sollen die Biographien unserer großen Männer: Mallinckrodt, Windthorst, der Brüder Reichensperger usw., nicht zu vergessen des edlen sozialen Bischofs von Ketteler, sowie die Geschichte des Kulturkampfes einen hervorragenden Platz einnehmen, und ferner: die populärwissenschaftlichen Vorträge, welche wir hoffentlich in diesem Winter wieder zu erwarten haben, sollten einen Abend den Lebensbilde einer dieser großen Männer widmen, deren objektive Würdigung wohl nirgendwo auf Widerspruch stoßen wird; desgleichen sollte in den Vereinsversammlungen und bei den Bildungsabenden dann und wann ein derartiges Thema behandelt werden. Ich bin überzeugt, wenn auf diese Weise der Jugend unsere großen Toten bekannt und vertraut geworden sind, wenn sie gelernt hat, sich an den unterblühen Verdiensten derselben zu begeistern, dann ist dieser großen Männer widmen, deren objektive Würdigung wohl nirgendwo auf Widerspruch stoßen wird; desgleichen sollte in den Vereinsversammlungen und bei den Bildungsabenden dann und wann ein derartiges Thema behandelt werden. Ich bin überzeugt, wenn auf diese Weise der Jugend unsere großen Toten bekannt und vertraut geworden sind, wenn sie gelernt hat, sich an den unterblühen Verdiensten derselben zu begeistern, dann ist der Boden vorbereitet, auf welchem eine energische Betätigung politischen und sozialen Lebens sich mischbar entwickeln muß. Ich schließe, indem ich unserer Jugend zurufe: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen."

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz wird in nächster Zeit mit seiner Braut, der Herzogin Cäcilie zu Mecklenburg, in Baden-Baden eintreffen, um dem Großherzog der Braut, dem zur Zeit dort weilenden Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland, einen Besuch abzustatten. Die Hochzeit des jungen Paares soll Zeitungsmeldungen zufolge am 27. Februar, dem Hochzeitstage der kaiserlichen Eltern, stattfinden.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feierte am Mittwoch in dem Friedrichsruher Mausoleum, wo seine Eltern ruhen, feierlich beigesetzt. Der Kaiser war durch den Generaloberstleutnant v. Hahnke vertreten. Zahlreiche Reichstagsabgeordnete, unter ihnen der Zentrumsführer Dr. Bachem, wohnten der Feier bei.

* Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz und Rumänien scheinen nun doch auf ernstliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Nach Schweizer Meldungen denkt man in Bern daran, mit den schweizerischen Unterhändlern über neue Instruktionen zu beraten. Reichskanzler Graf Bülow empfing in Bad Homburg am Donnerstag den rumänischen Minister Praun und den rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza. Auch der für die deutsch-rumänischen Handelsvertrags-Unterhandlungen delegierte Generalkonsul Gerlach ist in Homburg eingetroffen.

* Geht er — geht er nicht? Dieses unmutige Spiel wird augenblicklich von den Blättern mit dem Minister des Innern, v. Hammerstein, getrieben. Von einem Berliner Korrespondenz-Bureau war die Nachricht verbreitet worden, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Frhr. v. Wilmowski, sei zum Nachfolger des Ministers außerhalb und der Kaiser habe erstern selbst bei seinem Manöveraufenthalt in Holstein die bevorstehende Berufung mitgeteilt. Diese Meldung wird von anderer Seite energisch widersprochen, welchenfalls soll im Ministerium des Innern eine umfassende Denkschrift ausgearbeitet werden, in welcher Minister v. Hammerstein die Ergebnisse seiner Studienreise nach Paris und London bert. die Entwickelung großer Städte mitteilt. — Das sieht allerdings nicht nach Amtsmüdigkeit aus.

* Die Schippel-Affäre auf dem jüngsten sozialdemokratischen Parteitage hat zwar viele und scharfe Worte, aber keine wirkliche Entscheidung gebracht. Die ruhige, aber bestimmte Verteidigung Schippels blieb nicht ohne tiefen Eindruck auf einen großen Teil der Delegierten, und unter bei diesem sozialdemokratischen Halbgerichte den Angeklagte gegen Schippel eingebrachten Resolutionen gutgeheißt gewann. Nachdem allerdings der Anklager Ledebour sich nochmals mit aller Schärfe gegen Schippel und dessen sozialpolitische Auffassung gewandt hatte, wurde die das Vorgehen Schippels und namentlich dessen „hochfahrenden Ton" verurteilende Resolution Bebel mit großer Mehrheit angenommen. Ein Zusatzantrag Freystaker (Berlin), welcher feststellte, daß das Vertrauen zu Schippel erschüttert sei, und die Erwartung aussprach, daß derselbe die Konsequenzen aus seiner Schädigung der Partei ziehe, wurde jedoch nur mit geringer Mehrheit angenommen. Auffällig war, daß der größte Teil der anwesenden Abgeordneten, darunter hervorragende Führer, wie Bernstein und von Vollmar gegen diesen Zusatzantrag stimmten, sodaß von einer wirklichen Niederlage Schippels kaum die Rede sein kann. Der „Vorwärts" beeile sich daher, den Resolutionen möglichst viel von ihrer Schärfe zu nehmen, indem er schreibt:

„So hat man der Parteitag den Fall Schippel glücklich überwunden. (!) Es ist einmütig festgestellt — denn niemand hat das Verhalten Schippels gebilligt — daß es die Gebrechlichkeit der Sozialdemokratie ist, daß die Männer ihres Vertrauens nicht von schmankender Zerrissenheit der Überzeugung und von zweideutiger Unsicherheit ihrer Aktion sein dürfen. Aber er hat auch gezeigt, daß Hoffnung nicht aufgegeben, daß Schippel nicht der Partei verloren zu gehen brauche. Auch das war die allgemeine Empfindung, daß es nun genug sei der „Affäre" und die Parteitage sich ganz und gar erwuchtigeren und fruchtbareren Arbeit hingeben können."

Für ein gleiches christliches Gemüt dürfenend ist die Art und Weise, wie der auf Schippels Seite stehende Dr. Arons (Berlin) sich gegen den Vorwurf wendet, Schippel habe gegen die Partei einen „hochfahrenden Ton" angeschlagen. Er sagte:

„Hochfahrender Ton" — ich weiß gar nicht, was das eigentlich sein soll. (Heiterkeit.) Sehen Sie sich einmal die Apostelgeschichte an, Sie sind ja darin alle so ausgezeichnet bewandert (Heiterkeit), dann unserer Volksschulerinnerungen. Die Apostel waren recht bescheidene, demütige Leute, sie empfanden sogar ihren Anhängern, gute und arbeitsame Sklaven gegenüber ihren schlechten Herren zu sein. Aber diese Bescheidenheit förderte sie gar nicht, trotzdem sie auf den himmlischen Zukunftslohn am nächsten Jahre rechneten (Heiterkeit), wenn Jakobus und Paulus und seine Anhänger zu sprechen kam und umgehen, so kräftig dreinzuhauen, daß die Feyen flogen. (Heiterkeit.) Weshalb wollen wir also so empfindlich sein?"

Solche genierte Abgeschmacktheiten werden von den Genossen mit „Heiterkeit" aufgenommen. Und dabei ist Religion „Privatsache".

Italien.

* Der Generalausstand in Italien hat ein rasches Ende gefunden. Am Mittwoch ist in Mailand, Turin, Genua, Florenz, Bologna, Venedig und Neapel die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Frankreich.

* In Frankreich mehren sich die Stimmen, welche vor der gänzlichen Trennung von Kirche und Staat warnen. Der frühere Ministerpräsident Dupuy erklärte in einer Rede: „Ich bin gegen die Trennung. Ich fürchte dieselbe für die Republik, und viele, selbst fortgeschrittene Republikaner fürchten dieselbe ebenfalls. In einem Kampf gegen die religiösen Überzeugungen jetzt man sich zuweilen auf: man verschleißt dabei einen Teil der Kräfte und Fähigkeiten der Revolution, und dann wird man auch dasselbe tun müssen, wie mächtige Kaiser: bei der Geschichte zu berühmten Gang nach Canossa machen. Ich aber will nicht, daß die Republik nach Canossa gehen muß, ich weiß nur zu gut, in welchem Zustande sie zurückkommen würde."

England.

* Die englischen Beleuchungen Deutschlands sind trotz der entschiedenen Gegenerklärungen nun doch bis an die Stelle gedrungen, wofür sie offenbar bestimmt waren. Aus Tokio wird dem „Standard" telegraphiert, die Mitteilung der „Times" über den deutsch-russischen Geheimvertrag habe die größte Aufmerksamkeit erregt, finde aber wenig Glauben; man gebe zu, daß Deutschlands Verhalten nicht über jeden Verdacht erhaben sei; bisher fehle aber jeder offene Akt, der das Bestehen eines solchen Vertrages andeuten würde. — Es ist also höchste Zeit, daß mit den Verdächtigungen endlich gründlich aufgeräumt wird.

* Die tibetanischen Erfolge sollen nun doch nicht so glatt von England errungen werden, als es den Anschein hatte. Der „Morning Post" wird berichtet, daß die chinesische Regierung Einwendungen gegen den englisch-tibetanischen Vertrag erhebe, weil durch diesen die Rechte Chinas in Tibet verletzt würden.

Balkanhalbinsel.

* In Belgrad ist am Mittwoch König Peter I. feierlich gekrönt worden. Zur großen Freude des serbischen Volkes haben auch die gekrönten Häupter der Großmächte ihre Glückwünsche dargebracht; auch Kaiser Wilhelm ließ durch den deutschen Gesandten ein kaiserliches Dankschreiben überreichen. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt zur Krönung des serbischen Königs: Wir wünschen dem Könige zu dem bedeutungsvollen Feste Glück zu seiner Regierung und der segensreichen Erfüllung seiner auf Hebung und Festigung der inneren Wohlfahrt des Landes gerichteten Bestrebungen.

Amerika.

* In Uruguay kehrt der Friede ein. Nach Meldungen aus Montevideo hatte ein Abgeordneter der Regierung mit dem Führer der Aufständischen, Basilio Muniz, eine Zusammenkunft, in derdie vom Präsidenten der Republik festgestellten Friedensbedingungen im Grundsatz angenommen und ein Waffenstillstand geschlossen wurde.

Asien.

Über chinesische Ausschreitungen gegen einen französischen Offizier wird aus Paris gemeldet: Zu Peking photographierte der Major Lariße von der französischen Gesandtschaftswache mit einem Diener, beide in Uniform, im nordöstlichen Tartarenviertel vor einem Dache aus die verbotene Stadt. Sie wurden von chinesischen Soldaten gesehen und mißhandelt. Beide flüchteten schließlich in die katholische Kathedrale. Die chinesische Regierung hat die französische Gesandtschaft wegen des Vorfalles um Entschuldigung gebeten und versprochen, die Angreifer streng zu bestrafen. — Als Sühne für die in Zichang an französischen Missionaren begangenen Mordtaten bewilligte China die Bestrafung oder Absetzung eines Reise von Beamten und den Bau eines Hospitals. Die Frage der Geldentschädigung ist noch nicht geregelt.

Der ostasiatische Krieg.

Nachdem die beiden kämpfenden Armeen von den schweren Schlachttagen sich ausgeruht und neue Kräfte gesammelt haben, scheint ein ebenfalls blutiger Kampf vor Mukden be-

Stadtarchiv

Faktor 22,5
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1904 Sa.

vorstehen. Vielleicht haben, ehe die Leser dieses lesen, die Kanonen schon gesprochen. Die Japaner versuchen die russischen Stellungen zu umgehen und nach einer St. Petersburger Meldung soll General Kuroki die linke russische Flanke umgangen haben und die Russen bereits Mukden räumen. Über den Verlauf und die Ausdehnung des Herbst- und Winterfeldzuges ergeht man sich in den mannigfachsten Mutmaßungen. Im allgemeinen nimmt man an, daß General Kuropatkin, so lange die Temperatur es erlaubt, von Marschall Oyama gedrängt werden wird. Verdietet die Winterkälte weitere Operationen, so wird nach der in Tokio herrschenden Ansicht Oyama den weiteren Vormarsch einstellen und seine vorgeschobene Linie bis zum Frühjahr festhalten. Die Japaner haben bereits einmal im japanisch-chinesischen Kriege einen Winterfeldzug in der Mandschurei geführt, aber die Kriegsverhältnisse waren damals doch anders.

Lokales.

Euskirchen, 24. September 1904.

* Trauerfeier. Am Donnerstag morgen wurden in unserer Pfarrkirche die feierlichen Exequien für den auf dem Felde der Ehre für Kaiser und Reich gestorbenen Einjährig-Freiwilligen Richard Schüller abgehalten. Der hiesige Kriegerverein hatte es sich nicht nehmen lassen, mit der Fahne an der Trauerfeier teilzunehmen; auch viele Bürger unserer Stadt wohnten dem Gottesdienste bei. Unter den vielen Beileidsbezeugungen war auch eine des Admirals v. Tirpitz, welcher der Familie das vom Kaiser entworfene Erinnerungsblatt mit folgendem Begleitschreiben sandte:

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs übersende ich Ihnen anliegend ein von Allerhöchst demselben für die Angehörigen der bei kriegerischen Unternehmungen gefallenen oder verstorbenen Offiziere und Mannschaften entworfenes und vervielfältigtes Gedenkblatt, das bestimmt ist, die Erinnerung an den für das Vaterland Verstorbenen wachzuhalten.

gez. von Tirpitz,
Admiral, Staatsminister und Staatssekretär des Reichs-Marineamts.

Der Kriegerverein legte an dem Kriegerdenkmal einen prachtvollen Lorbeerkranz nebst Widmung nieder. Die tiefbetrübte Familie mag in der allgemeinen Teilnahme, den der herbe Verlust dieses hoffnungsvollen jungen Sohnes bei der Bürgerschaft gefunden hat, eine Linderung ihres unsäglichen Schmerzes finden.

* Jubiläum. Ein Ehrentag seltener Art war der vergangene Mittwoch für die vielen älteren Euskirchenern Bürgern bekannte, aus dem benachbarten Roitzheim stammende Köchin Fräul. Cäcilie Bürschgen, welche an diesem Tage auf eine fünfzigjährige ununterbrochene Tätigkeit im Bürgerhospital zu Cöln zurückblicken konnte. Die Jubelfeier wurde durch ein feierliches Pochamt in der Cäcilienkirche eingeleitet. Darauf fand im festlich geschmückten Saale des Bürgerhospitals die Beglückwünschung der Jubilarin statt. Der Hauskurator, Herr Stelzmann, hielt an die Jubilarin eine herzliche Ansprache, brachte ihr die nämlichen Glückwünsche dar und überreichte ihr im Namen der Stadt eine Sparkassenbuch mit einer namhaften Einlage. Herr Professor Dr. Zillmann übergab der Jubilarin ein von der Kaiserin überwiesenes prachtvolles Gebetbuch, das die eigenhändige Namensunterschrift der Kaiserin trägt. Von den Angestellten des Bürgerhospitals und anderen Bekannten erhielt die Jubilarin zahlreiche Angebinde.

* Von der Eisenbahn. Auf eine Eingabe mehrerer Interessenten hin hat die Eisenbahnverwaltung eine Verfügung erlassen, wonach ab 1. Oktober Sonder-Fahrkarten verausgabt werden, die sowohl zur Hin- als wie auch Rückfahrt und auf der Strecke über Düren-Heimbach und Euskirchen-Gemünd berechtigen. Der Preis der Fahrkarte 3. Klasse beträgt 2.70 Mk.

ö Kaufmannsgerichte. Die Leitung des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands richtet an die Vorstände der Verbandsvereinigungen ein Rundschreiben, worin namentlich betont wird, die Mitglieder mit dem Inhalte des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte bekannt zu machen und an seiner Durchführung nach Kräften mitzuarbeiten. Die Mitglieder sollten besonders bemüht sein, um einen Einfluß auf die Gestaltung der Ortsstatute zu gewinnen, welche die Einrichtung der Kaufmannsgerichte behandeln, sich mit den betreffenden Korporationen (Magistrat, Stadtverordnete) in Verbindung zu setzen. In Orten mit weniger als 20000 Einwohnern (diese sind nach dem Gesetze nicht verpflichtet, Kaufmannsgerichte einzusetzen) möchte man auch die Nachfragenden für die Errichtung derselben interessieren. Das weiteren enthält das Rundschreiben eine eingehende Erläuterung des Gesetzes und behandelt besonders die Frage, wie viel Beisitzer gewählt werden können, die Amtsdauer derselben, Teilnahme an den Wahlen, Beginnt der Wahlen, Tätigkeit und Aufgabe der Gerichte. Auch für unsern Kreis wäre ein Kaufmannsgericht von großer Wichtigkeit, besonders, da diese Gerichte verpflichtet sind, auf Erfordern der zuständigen Behörden Gutachten über Fragen abzugeben, welche das kaufmännische- Dienst- oder Lehrverhältnis betreffen, wie sie ja auch berechtigt sind, Anträge an Behörden zu stellen. Unsere grundsätzliche Stellung zu den Kaufmannsgerichten haben wir in einer der letzten Nummern unserer Zeitung genauer dargelegt.

* Der Lehrer Heinrich Müllermeister zu Erp ist zum Hauptlehrer an der kathol. Volksschule zu Friesheim und der Lehrer Peter Kaßhaus zu Esselsberg zum Lehrer an der kathol. Volksschule zu Büschheim ernannt worden.

-r. **Euenheim**, 22. September. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Schröderschen Wirtschaft in Euenheim ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten es jedenfalls auf die Kirmeskasse abgesehen, mußten sich aber mit einigen angebrochenen Cigarrenkistchen, einer Flasche Cognac und einigen Kleinigkeiten begnügen. Die Beute fehlt von den Einbrechern jede Spur.

-r. **Zülpich**, 20. September. Die am Sonntag und Montag vom Obst- und Gartenbauverein in Junkersdorf-schen Saale veranstaltete Obstausstellung übertraf an Reichhaltigkeit alle voranfgegangenen. Der große Saal reichte kaum für alle Aussteller aus. Bei der Reichhaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Früchte war die Prämierung keine leichte Aufgabe. In der Obstabteilung wurden folgende Aussteller mit Preise bedacht; Straßenmeister Mommensunterschrift der Kaiserin trägt. Von den Angestellten des Bürgerhospitals und anderen Bekannten erhielt die Jubilarin zahlreiche Angebinde.

* Von der Eisenbahn. Auf eine Eingabe mehrerer Interessenten hin hat die Eisenbahnverwaltung eine Verfügung erlassen, wonach ab 1. Oktober Sonder-Fahrkarten verausgabt werden, die sowohl zur Hin- als wie auch Rückfahrt und auf der Strecke über Düren-Heimbach und Euskirchen-Gemünd berechtigen. Der Preis der Fahrkarte 3. Klasse beträgt 2.70 Mk.

ö Kaufmannsgerichte. Die Leitung des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands richtet an die Vorstände der Verbandsvereinigungen ein Rundschreiben, worin namentlich betont wird, die Mitglieder mit dem Inhalte des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte bekannt zu machen und an seiner Durchführung nach Kräften mitzuarbeiten. Die Mitglieder sollten besonders bemüht sein, um einen Einfluß auf die Gestaltung der Ortsstatute zu gewinnen, welche die Einrichtung der Kaufmannsgerichte behandeln, sich mit den betreffenden Korporationen (Magistrat, Stadtverordnete) in Verbindung zu setzen. In Orten mit weniger als 20000 Einwohnern (diese sind nach dem Gesetze nicht verpflichtet, Kaufmannsgerichte einzusetzen) möchte man auch die Nachfragenden für die Errichtung derselben interessieren. Das weiteren enthält das Rundschreiben eine eingehende Erläuterung des Gesetzes und behandelt besonders die Frage, wie viel Beisitzer gewählt werden können, die Amtsdauer derselben, Teilnahme an den Wahlen, Beginnt der Wahlen, Tätigkeit und Aufgabe der Gerichte. Auch für unsern Kreis wäre ein Kaufmannsgericht von großer Wichtigkeit, besonders, da diese Gerichte verpflichtet sind, auf Erfordern der zuständigen Behörden Gutachten über Fragen abzugeben, welche das kaufmännische- Dienst- oder Lehrverhältnis betreffen, wie sie ja auch berechtigt sind, Anträge an Behörden zu stellen. Unsere grundsätzliche Stellung zu den Kaufmannsgerichten haben wir in einer der letzten Nummern unserer Zeitung genauer dargelegt.

* Der Lehrer Heinrich Müllermeister zu Erp ist zum Hauptlehrer an der kathol. Volksschule zu Friesheim und der Lehrer Peter Kaßhaus zu Esselsberg zum Lehrer an der kathol. Volksschule zu Büschheim ernannt worden.

-r. **Euenheim**, 22. September. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Schröderschen Wirtschaft in Euenheim ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten es jedenfalls auf die Kirmeskasse abgesehen, mußten sich aber mit einigen angebrochenen Cigarrenkistchen, einer Flasche Cognac und einigen Kleinigkeiten begnügen. Die Beute fehlt von den Einbrechern jede Spur.

-r. **Zülpich**, 20. September. Die am Sonntag und Montag vom Obst- und Gartenbauverein in Junkersdorf-schen Saale veranstaltete Obstausstellung übertraf an Reichhaltigkeit alle voranfgegangenen. Der große Saal reichte kaum für alle Aussteller aus. Bei der Reichhaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Früchte war die Prämierung keine leichte Aufgabe. In der Obstabteilung wurden folgende Aussteller mit Preise bedacht; Straßenmeister H. Hommel, Zülpich; Lehrer Malzbenden, Füssenich; Rittergutsbesitzer Heuser, Haus Dürfenthal; Gutsbesitzer Gebr. Maus, Utpenich; Pfarrer Bunder, Bertweiß; Wilh. Appel, Euskirchen; Direktor Sprenger, Lommersdorf; Joh. Müller, Königsfeld, Zülpich; Fabrikbesitzer Lütenkirchen, Singenich; Heinr. Schick, Zülpich; H. Zunkersdorff, Zülpich; Jos. Höller, Zülpich; Landwirt Cremer, Embken; Lehrer Jansen, Berg bei Nörvenich; Lehrer Wilden, Weßenich und F. Hackelberg, Zülpich. Von Euskirchen hatten außerhalb der Konkurrenz noch die Firmen Alb. Appel und W. Hinner ausgestellt. Erstere zeigte ein Arrangement von Rosenblumen, letztere eine Kollection Edelobstsorten. Beide Kollektionen riefen allgemeine Bewunderung hervor.

F. Arloff, 21. September. Eine Kuh der Ackerin Wwe. Paul Steuerwitz von Arloff warf heute ein Kalb, das fünf Beine und zwei Schwänze hat. Das Tier hat normale Lebensorgane und nimmt auch regelmäßige Nahrung zu sich.

Das Samstags-Feuilleton: „Euskirchen vor hundert Jahren" mußte wegen verspäteten Eingangs von Anzeigen für die nächste Samstagsnummer zurückgestellt werden.

Frucht- und Ölpreise.

Euskirchen, 24. September 1904.

Die Stimmung auf dem Getreidewelmarkte ist unverändert fest aber sehr ruhig. Amerika hat sich wie gewohnt seine Sprünge nach oben und unten gestattet, ohne auf dem Festlande ernstliche Beachtung zu finden. Es fehlte eben jede Unternehmungslust für große Abschlüsse, sodaß sich das Geschäft nur in den engsten Grenzen bewegte. In Deutschland hat die trockne kalte Witterung, welche hellenweise sogar Reif und Frost gebracht hat, auf den Fruchtpreis befestigend gewirkt. Das Angebot in feiniger Frucht ist vorläufig gut; es genügt nicht allein für den augenblicklich recht kleinen Verbrauch, sondern schafft auch guten Vorrat für die Dauer der bevorstehenden Herbstbestellung, während welcher wohl jede Zufuhr knapp wird. Weder will noch immer nicht der alle Feldarbeiten hindernde gründliche Regen eintreten; es scheint vielmehr, als ob in diesem Jahre sich die Schleusen des Himmels nicht mehr öffnen wollten.

Futtermittel sind immer noch sehr hart gefragt und teuer; dagegen ist der Mehlabzug recht schleppend und die Läger der Mühlen häufen sich mit übergroßen Vorräten.

Man zahlte je nach Qualität loco Euskirchen für:

Weizen	bis Mk.	17,50,
Roggen	„ „	14,00,
Hafer	„ „	14,20,
Futtergerste	„ „	13,00,
Braugerste	„ „	17,25, feinste Sorten höher.

Cöln, 23. September. Fruchtmarkt. Hafer 14,50. Heu 7,60 bis 9,80. Wiesenheu (Mogen) 3,40. Stichstroh (Flegeldrusch) 3,80. Drummstroh 3,00 die 100 Kil.

Köln, 23. September. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 19,00, 2. Sorte 18,00. Roggen 1. Sorte 16,00, 2. Sorte 15,00. Hafer 1. Sorte neuer 14,00 für 100 Kil.

Bonn, 23. September. Heumarkt. Am 3—4. Bauernerheu 4,40 Mk. für 50 Kil. Wiesenheu 3,80, Flegeldrusch 30,00 Mk. für 500 Kil. Preise 5,70 für 50 Kilo. Preise unverändert.

Neuß, 23. September. Mühlenpreise von Mühlen von 100 Zentnern 45,25, inclusive 46,00 die 100 Kil. ohne Faß, gereinigter Ct 3 Mk. höher.

Mühlenhafer 102,00 die 1000 Kil. Augst 1. Sorte 20,75, 2. Sorte 19,75, Mirel 1. Sorte 19,75 die 100 Kilo. Preise unverändert.

Die Brauerei Schröers in Euskirchen empfiehlt ihre rühmlichst bekannten **Biere** fass- und flaschenweise.

„Helles Bier" Dortmunder Brauart. **„Kölsch"** rein obergäriges Bier. **„Dunkles Bier"** Münchener Brauart.

Diese Biere sind sämtlich nur aus Malz und Hopfen hergestellt, **frei von jeder Art Surrogate, Färbe- oder Konservierungsmittel.** Das **Münchener Bier ist stärker eingebraut wie das beste hier** zum Ausschank kommende **fremde Münchener** Bier, es ist aus **bestem Münchener Malz** und **feinstem bayerischen Hopfen** hergestellt, trinkt sich angenehm und bekommt vorzüglich, daher besonders zu empfehlen.

Avis:

Täglich treffen bereits die

Neuheiten

in

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Kleiderröcken, Pelzwaren, Blusen u. Kleiderstoffen

ein.

Meine Konfektion ist bekannt für **gute Verarbeitung, beste Schnitte, tadellosen Sitz.**

Einigkeit macht stark. Rheyar.

Albert Gissinger,

Fernsprecher Nr. 75. **Euskirchen.** Gegründet 1867.

Beachten Sie bitte meine **Schaufenster!**

Flicolin.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 27. ds. Mts. vormittags 11 Uhr werde ich hierselbst am Markt Nr. 13 **ein Pferd**

Schulz
Gerichtsvollzieher. Euskirchen.

Reinschmeckender

Kaffee

per Pfund von **Mk. 1,00** an und höher,
in Packeten mit Zutaten 1,10.

J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr. 35.

Billigste Bezugsquelle für

Stühle.

35—40 Sorten stets auf Lager.

A. Schultze,
Euskirchen, Kapellenstraße 8.

Ostseer prima abgesiebte

Braunkohlen,

billigster Brand für Landwirte, 100 Zentner ab Zeche **17 Mark.**

J. Bank, Flozdorf-Commern.

Aepfel und Birnen,

schöne haltbare Sorten, zu verkaufen bei

Peter Hergersberg,
Iversheim.

Wasche nur mit

Dalli-Seife

Dasselbe gilt für Wäsche u. Hausgulf.

Zu verkaufen billigst:
Ein Junker-Ruh-Ofen (für große Räume passend), ferner eine seidene Bürdekoration mit dazugehörigen Applikation, ferner ein Flurständer.

Wo sagt die Expedition d. Ztg.

Schöne junge **Schweinchen** sind zu haben auf der Leihmburg an der Selfkant von Euskirchen bei **Joh. Metz.**

Schöne junge **Schweinchen** hat zu billigen Preise abzugeben

Herm. Jos. Breuer, Euskirchen.

Fertige Unterröcke, Strümpfe, Socken, Hemden und Schürzen

in allen Größen billigst.

J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Augenbreicherstraße in Euskirchen liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Euskirchen aus.

Cöln, 17. Sept. 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Kriesche.

RÄUDOL.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 25. September 1904.

18. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Jesus heilt einen Gichtbrüchigen. (Matth. 9, 1—8)

In der Pfarrkirche:

Morgens 5½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2½ Uhr Katechese und Segensandacht.

In der Klosterkirche:

Morgens 8 Uhr hl. Messe für die Gymnasiasten.
9½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
Nachmittags 2½ Uhr Segensandacht für die jüngeren Schulkinder.
1 Uhr monatl. Versammlung des Vereins christlicher Mütter.
5½ Uhr Rosenkranz-Andacht.

Von Samstag (1. Oktober) an beginnt die erste hl. Messe in der Pfarrkirche an Werktagen morgens 6 Uhr; die sakramentalische Rosenkranz-Andacht abends 8 Uhr.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 25. Septbr.: Morgens 8½ Uhr Vereinsgottesdienst. 10 Uhr Gesang. Abends 8 Uhr **Vortrag.**
Der Präses: **Pütz,** Kaplan.

Heinrich Bönsch,
Baugeschäft
Euskirchen, Frauenbergerstraße 31.

Reichhaltiges
Baumaterialien-Lager.

Prima Ziegelsteine
auf meiner Ziegelei bei Roitzheim am Zülpicher Wege.

Gleichzeitig halte ich meine

Kohlen- und Brikett-Handlung

bestens empfohlen.

Eröffnung

Samstag den 1. Oktober d. J.

in dem von mir gekauften Hause

Neustraße Nr. 13

schräg gegenüber **Hotel Caspari.**

Großes Lager in sämtlichen

Haus- u. Küchengeräten

Glas, Porzellan, Lampen, Emaille, Holzwaren usw. usw.

Eisen-, Stahl- u. Messingwaren,

Baubeschläge, Schlösser, Stifte, Schrauben, Draht, Drahtgeflecht, Schaufeln, Spaten ꝛc.

Werkzeuge aller Art

in feinster Qualität unter Garantie.

Solinger Stahlwaren

in bekannter Güte, größte Auswahl.

Jagd-Geräte,

Waffen und Munition.

Hub. Bollenrath

Neustraße 13.

Anfertigung aller Art feiner Herren- u. Knaben-Garderoben

für Sport und Gesellschaft.

Von 35 Mark an gediegene Anzüge nach Maß. Reichhaltige Auswahl in modernen Mustern stets zu Diensten. Verlangen Sie Referenzen von

Heinr. Herpers,
Euskirchen, Schneidermeister, Bergerstr. 2.

Zur Saat

empfehle:

Wintergerste (Alberts) . . . . . Mk. 18,00,
Mette's **Squarehead-Weizen** . „ 21,00
pr. 100 Kilo ohne Sack ab Gut Friedrichsruh oder Station Euskirchen.

Wilh. Schmitz.

Freibank!

Heute Verkauf von Rindfleisch.

Großer

Mobilar-Verkauf.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Bierkotten in Euskirchen als Konkursverwalter in dem über das Vermögen des Stuhlfabrikanten **Hermann Raspiller** zu **Euskirchen** eröffneten Konkursverfahren werde ich am

Montag den 3. Oktober 1904,
vormittags 9 Uhr anfangend,

auf dem Fabrikhofe der Stuhlfabrik Raspiller am Billigerweg zu Euskirchen, die zur Konkursmasse gehörigen Mobilar-Gegenstände, als:

1 Büffet, 1 Serviertisch, 2 Sophas mit je 2 Sesseln, 1 Ausziehtisch in Eichenholz, 1 Tisch in Nußbaumholz, 1 Trumeauspiegel, 1 Tisch mit Reiterfigur, 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Bett mit Einlagen, 1 Nachtkommödchen, 1 Leinenschrank, diverse Bilder, 4 Stühle in Eichenholz, 1 Rauchtisch, 1 Nipptisch, 1 Lesetisch, 1 Ofenschirm, 1 Spiegel, diverse Teppiche, Wandteller, Glas- und Porzellansachen, darunter 1 Weinbowle, Likörservicen, Eßservicen, Fruchtschalen, Fenstervorhänge, diverse Bücher, mehrere Gold- und Silberwaren, als: Armbänder, Brosche, Ringe, Ketten, Messer, Gabel, Löffel, Tortenschaufel, Mokkalöffel, Fruchtschalen, 1 Uhrgehäuse usw.,

gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Euskirchen.

Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Kirmes zu Gross-Büllesheim.

Sonntag den 25. und Montag den 26. September
von nachmittags 4 Uhr an im Saale des Herrn **Nic. Wery**

BALL.

Dienstag den 27. September, anfangend **punkt** 8 Uhr,

KONZERT,

veranstaltet vom **M.-G.-V. „Eintracht".** Großartiges Programm, u. a. gelangt zur Aufführung: Der Gesangwettstreit zu Singlingshausen.

Nach dem Konzerte:

Geschlossener Ball.

Zu diesen Festlichkeiten laden ergebenst ein

Anton Wery
und der **M.-G.-V. „Eintracht".**

Zur beginnenden kalten Jahreszeit

empfehle meine **Restbestände** in

Wollwaren: Damen- und Herren-Unterzeuge, Damen- und Kinder-Hauben, Lama-Schurzen, Handschuhe u. s. w.

Ferner mache auf einen Posten

wollene Damen-Kleiderstoffe

gute Qualitäten — außerorkam.

Auf sämtliche Preise gebe bedeutenden Rabatt.

Thomas Esser

früher **Maria Kreuder**
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarenhandlung

im Ausverkauf

4 Wilhelmstraße 4. **Euskirchen.** 4 Wilhelmstraße 4.

Anfertigung sämtlicher

Schuhwaren nach Maß

in tadellosester Ausführung. — Lager in

fertigen Schuhwaren

und echter Harzer Gamaschen,

in Leder, Tuch und Jagdleinen.

Franz Jos. Faber,
am Rathaus, **Euskirchen** Hochstraße 2.

RÄUDOL.

Ohne abgelagerte

Cigarren

in verschiedenen Preislagen von **3 bis 8 Pfg. pro Stück.**

Tabake

in großer Auswahl.

J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr. 55.

Künstliche Zähne, Zahnoperationen etc.

Zahntechnisches Atelier

Lilie Müller,
Euskirchen, Markt 2.

Schöner

Küchenschrank

billig zu verkaufen

Commernerstraße 39.

Schöner Hafer

wird angekauft.

Bierbrauerei A. Reinkens,
Frauenbergerstraße 19.

Geschäftslokal

in bester Lage der Stadt zu mieten eventuell zu kaufen gesucht.

Offerten unter H. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne

Wohnung

1. Etage, 4—5 Zimmer, Kirchstraße 19, zu vermieten.

Näheres bei **Ferd. Dahmen,** Commernerstraße 41.

Zwei hübsch möblierte Zimmer mit Frühstück

zu vermieten. **Neustraße 26.**

Ein Junge

von 16—17 Jahren, der gut melken kann, und ein

Arbeitsknecht

sofort gesucht bei

Heinrich Flint,
Frauenbergerstraße 9.

2 Lehrmädchen

für **Damenkonfektion** sofort gesucht.

Roitzheimerstraße 8.

Für sofort ein fleißiges nicht zu junges Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, gesucht von

Wilhelm Stiegerz,
Gastwirt in Satzbey.

Für nach Cöln wird junges fleißes

Dienstmädchen

von 16—17 Jahren, das noch nicht gedient, in kl. bürgerl. Haushalt sofort gesucht. Näheres Münstereifelerstraße 17.

Ein in Küchen- und Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wird baldigst gesucht von

Frau Helene Matzrath,
Cölnerstraße 117.

Junges Dienstmädchen

für nach Cöln gesucht.

Beschrift

Wilhelmstraße 18.

Arbeiterinnen

gesucht.

Marx & Treidel.

Sämtliche Kolonial- und Bürstenwaren

in nur **guter** Qualität billigst bei

J. Altmeyer,
Euskirchen, Kessenicherstr.

Flicolin.

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1904 Sa.
Faktor 22,5

Ausverkauf

bis 1. Oktober

zu sehr billigen Preisen.

Verlege mein Geschäft am 1. Oktober in das Haus

Neustrasse 13,

schräg gegenüber Hotel Caspari.

Hubert Bollenrath.

Kirmes in Nieder-Elvenich.

Sonntag den 25. und Montag den 26. September findet im Saale der **Geschw. Bierekoven**

statt. — Dienstag den 27. September

geschlossener Ball,

wozu freundlichst einladen

der Junggesellenverein und Geschw. Bierekoven.

Kirmes in Wüschheim!

Sonntag den 25. und Montag den 26. September findet in meinem Saale

BALL

statt. — Reine Weine. Gute Küche.

Es ladet ergebenst ein

Ww. Th. Barion.

Saalwachs.

Nur in bekannter Ia. Qualität,

per Kilo 1,70 Mk.,

bei Abnahme von 3 Kilo 1,60 Mk. franko.

Saalwachs II. Qualität,

per Kilo 1,60 Mk., bei 3 Kilo Abnahme 1.50 Mk.

empfiehlt und versendet

Hochstr. 18. **M. Lion,** Hochstr. 18.

Kirmes in Wüschheim.

Sonntag den 25. und Montag den 26. Sept. von 4 bis 8 Uhr nachmittags

Tanzvergnügen,

später

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anton Schleger.

N. B. Junge Hahnen, reine Weine, gute Küche.

Empfehle mich in Abschlüssen von

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Glasversicherungen.

Prospekte stehen gerne zu Diensten.

Bernard Lieberz, Stotzheim.

Vertreter für Euskirchen und Umgegend.

Städtischer Gesangverein Euskirchen.

Die nächste Gesangprobe

findet **nicht Montag,** sondern **Dienstag den 27. September, abends 8½ Uhr,** im Hotel Jonitzer statt.

Stimmbegabte Damen und Herren, welche dem Vereine noch beizutreten gedenken, werden höflichst um baldige Anmeldung gebeten, da Ende erste Konzert bereits in nächster Zeit stattfinden soll.

Der Vorstand.

Fernsprech. Nr. 187. **P. J. Mindt,** Hochstr. 14.

Schäfte und Schuhmacherartikel.

Beste und billigste Bezugsquelle für Schuhmacher!

Kirmes Gross-Büllesheim.

Sonntag den 25. und Montag den 26. September im festlich geschmückten Saale der **Ww. Heinr. Dick** von 4 Uhr ab

BALL.

Vorher Zug durch's Dorf verbunden mit Fähndelschwenken.

Es ladet ergebenst ein

der Junggesellenverein und Ww. H. Dick.

Kirmes in Esch.

Sonntag den 25. und Montag den 26. Septbr. findet in meinem Saale

BALL

statt. Um ½4 Uhr Zug durch's Dorf, verbunden mit Fähndelschwenken. — Es laden ergebenst ein

der Junggesellen-Verein und Peter Heinsberg.

Meurer-Breuer

EUSKIRCHEN

26 Neustrasse 26. 78 Fernsprecher 78.

Als Neuheit empfehle:

Marke Longchamp,

dünnster Schirm

für Damen und Herren,

bestes Hohlgestell ohne Krone, mit reinseidenem Bezug.

Regenschirme

Neu eingelegt:

Schülerschirme

mit Metallstöcken,

ganz besonders solid, mit kräftigen Stoffbezügen.

Als äusserst vorteilhaft empfehle:

Zanella-Kinderschirm à 1.50 Mk.

Sämtliche Neuheiten

in

Silber-, Goldin- u. Stahlgriffen sowie Naturstöcken

sind in allen Preislagen vorrätig.

Kirmes in Wichterich.

Am Sonntag den 25. und Montag den 26. September findet in meinem Saale von mir ausgerichtet statt

BALL

statt. — Entree frei. — Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Heinrich Meier.

Dienstag den 27. September von nachmittags 4 Uhr ab

geschlossener Ball

des Kriegervereins Wüllheim-Wichterich.

Kirmes in Nieder-Elvenich!

Sonntag den 25. und Montag den 26. September findet in meinem Saale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet **Hern. Schumacher.**

Montag: Tanzen frei!

Dienstag, 27. September: **Geschlossener Ball**

vom Kriegerverein Nieder-Elvenich.

Kirmes in Esch.

Sonntag den 25. und Montag 26. Sept. finder von nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn **Heinrich Kreß**

BALL

statt. — Dienstag den 27. Sept.

KONZERT,

ausgeführt vom Männergesangverein **Germania.**

Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet ergebenst ein

der Männergesangverein „Germania" und Heinrich Kreß.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kirmes in Mülheim!

Sonntag 25. und Montag 26. September findet in meinem Saale

Ball

statt. — Dienstag den 27. September

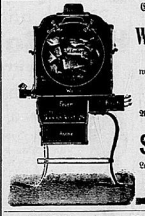
Konzert, ausgeführt von Männer-Gesang-Verein „Liederkranz", wozu ergebenst einladen

Männer-Gesang-Verein „Liederkranz" und Joh. Hensberg.

Prima Häringe, Stück 5 Pf., Dtzd. 55 Pf.

Ferner frische Landbutter, neues Sauerkraut zu billigsten Tagespreisen.

Euskirchen, Kessenicherstr. 35. **J. Altmeyer,** Euskirchen, Kessenicherstr. 35.



Ein gewaltiger Fortschritt! ist die

Waschmaschine System Krauß,

welche die Wäsche kocht und mit ½ Kraft zugleich reinigt.

75 Prozent Ersparnis!

Alleinverkauf für den Kreis Euskirchen

S. Schweizer,

Lager in Metzgereibedarfsartikel, Maschinen usw.

Erftstr. am Schlachthof.

Wiederverkäufer gesucht.

Tanz-Kursus.

Am **Donnerstag den 29. September** beginne ich im oberen Saale des Herrn Peter Mäck (Restaurant zur Tonhalle) hierselbst, einen **Unterrichts-Kursus für Tanzkunst,** und gebe für Damen abends 8 Uhr, für Herren 9 Uhr. Alle Interessenten, Herren und Damen, einladend, wolle man gefällige Anmeldungen an obiges Lokal richten, woselbst Liste zum Eintreichen offen liegt. Persönliche Anmeldungen in meiner Wohnung Kessenicherstraße Nr. 32.

Achtungsvoll

Franz Gymnich, Tanzlehrer.

Erster Jahrgang. № 24. Zweites Blatt. Samstag, den 24. September 1904.

Euskirchener Volkszeitung.

Unabhängiges Organ für Centrums-Politik und Bürger-Interessen.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: Die Zeit.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags Vormittags, und kostet durch die Post bezogen 1 Mark 40 Pfennig pro Vierteljahr. Anzeigen, welche auf das Wochenblatt ausgestellt werden, kosten pro Gespaltene Petitzeile oder in Euskirchen und Umgegend durch Boten frei ins Haus gebracht pro Monat 40 Pfennig, deren Raum 10 Pfennig. — Stellungsgesuche werden mit 5 Pfennigen pro Zeile berechnet. Bei einem Anzeigen bezw. mehrmaliger Aufnahme entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der „Euskirchener Volkszeitung, Aktien-Gesellschaft". — Geschäftslokal: Kirchstraße 1.

Fernsprecher № 186. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Stromberg, Euskirchen. Fernsprecher № 186.

Soziales.

* Köln, 23. September. Das Gewerbegericht trat gestern als Einigungsamt in Sachen der Lohnbewegung der Plattenleger zusammen. Es hatten bereits zwei Verhandlungstermine stattgefunden, die aber Resultat nicht zutage förderten. Gestern kam es zu einer Einigung und Unterzeichnung eines Vertrages, der zweijährige Gültigkeit hat. In dem Vertrage heißt es u. a.: Der Lohn soll bei jedem Wochenschichte gezahlt werden und beträgt bei neunstündiger Arbeitszeit vom 1. Oktober 1904 bis 30. September 1905 67 Pfg. pro Stunde, vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906 70 Pfg. pro Stunde. Die Akkordsätze werden um fünf bis sechs Prozent erhöht. Das Material soll an die Arbeitsstelle geliefert werden; in Ausnahmefällen soll es auch dem Plattenleger gestattet sein, sich selbst das Material zur Arbeitsstelle zu schaffen, wenn er dieses selbst wünscht. Große schwierige Arbeiten unterliegen der freien Vereinbarung.

* Die Stadt Augsburg hat in der richtigen Erkenntnis, daß die Wohnungsfrage eine der brennendsten auf sozialem Gebiete ist, einen besonderen Wohnungsinspektor angestellt. Dessen Hauptaufgabe besteht in Beaufsichtigung aller jener Gebäude der Stadt, welche zum Aufenthalt für Menschen als Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume dienen. Ein besonderes Augenmerk hat der Inspektor auf die kleinen Wohnungen, die Dienstboteräume und auf jene Wohnungen zu richten, in welchen Schlafgänger und Kostkinder in Aftermiete untergebracht sind.

* Ein Tarifvertrag für das Baugewerbe ist in Fulda nach einem langwierigen Streik endlich zustande gekommen. Die Arbeitszeit ist in dem neuen Tarif auf 10 Stunden, der Stundenlohn auf 37 Pfg. für 1905, steigend von da an um einen Pfennig jährlich, bis 39 Pfennig im Jahre 1907, festgesetzt. Für Nacht- und Sonntagsarbeit werden 50 pZt. Zuschlag gezahlt. Eine Kommission, bestehend aus drei Arbeitern und drei Arbeitgebern, soll einen entstehenden Streitfall schlichten. Im Falle seiner Erfolglosigkeit wird, soll der Vorsitzende des Gewerbegerichts als unparteiischer Schiedsrichter angerufen werden. Der Vertrag ist zwischen dem Verband der christlichen Bauhandwerker und der Ortsgruppe Fulda des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe geschlossen.

* Das Züchtigungsrecht in der Fortbildungsschule. Bezüglich der Disziplinarmittel in der Fortbildungsschule gilt das Züchtigungsrecht als zweifelhaft. Nunmehr hat aber, wie die „Frankfurter Volksstimme" mitteilt, das Reichsgericht entschieden, daß den Lehrern an Fortbildungsschulen dasselbe Züchtigungsrecht zusteht, wie an den Gemeindeschulen. Darin liegt sonach das Recht der körperlichen Züchtigung, als auch das der Einsperrung in einem geeigneten Raum. So können Unaufmerksamkeit, Trägheit, liederliche Anfertigung von Arbeiten, unpassendes Benehmen usw. auf dem Wege der Schulzucht durch Züchtigung oder Arrest bis zu sechs Stunden bestraft werden. Hoffentlich wird sich die Anwendung des Züchtigungsrechtes an Fortbildungsschülern nur in den seltensten Fällen als notwendig erweisen.

Landwirtschaftliches.

Düren, 22. September. Zur 71. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Nordrheinpreußen in Düren ist eine Festschrift erschienen, die von dem lokalabteilungsdirektor Herrn Landrat von Brandenburg der Ortspolizei übergeben wird. Im ersten Teile ist die Lokalabteilung Düren und die Landwirtschaft des Kreises Düren in den Jahren 1871 bis 1904, behandelt von Herrn Landrat Dr. Brandenburg, im zweiten Teile behandelt Herr Regierungsrat Paulig die Zusammenlegung der Grundstücke im Kreise Düren. — Auf Viehseuchenfestung für den Gau Aachen, 58 783, im Vorjahre 71 031 Tiere von Maul- und Klauenseuche erkrankten, in Russland aber in elf Monaten, vom Januar bis November, im europäischen Russland allein nicht weniger als 271 067, im asiatischen Russland 71 031 Tiere von Maul- und Klauenseuche betroffen wurden. Außerdem erkrankten noch am Lungenseuche im europäischen Russland 3636 Tiere, im asiatischen Russland 5467 Tiere, sowie an Rinderpest im Russland 35 647, im asiatischen Russland 1901 Tiere. Dabei ist noch zu bedenken, daß diese hohen Zahlen nicht einmal erschöpfend sind, denn solche Ausstellungen werden im Russland erfahrungsgemäß nur oberflächlich gemacht; häufig unterbleibt die Anzeige sogar ganz. Wie dem aber auch sein mag — auf jeden Fall reden schon die mitgeteilten Zahlen eine erschreckende Sprache und lehren, wie groß die Gefahr ist, daß Ansteckungsstoffe aus dem Russlande, wo eine eingeschleppt werden können. Der deutsche Viehstand und die deutsche Viehzucht wären daher aufs äußerste bedroht, wenn der Deutsche Reichstag Handelsvertrage annähme, durch welche der deutschen Regierung die Hände gebunden würden, so daß sie die Gefahr der Seucheneinschleppung nicht ledergen durch sofortige Grenzsperre verhindern wäre oder abhelfen könnte. Die Notwendigkeit einer solchen Bewegungsfreiheit muß doch auch der deutschen Reichsregierung völlig klar sein; daher können wir nach den immer von neuem in der Presse aufgetauchten Mutmaßungen über angebliche Zugeständnisse indessen auf die gesundheitspolizeiliche Behandlung der Viehseuchen, wenn Glauben schenken. Wollte die deutsche Reichsregierung wirklich bezüglich der gesundheitspolizeilichen Behandlung der Viehseuchen vom Auslande die Hände sich binden lassen, so habe sie eine ungeheure Verantwortung auf sich.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 21. Sept. Gestern abend spielten auf dem Schulhofe am Schweinemarkt mehrere Knaben „Feuerwehr". Ein zweijähriger Knabe erkletterte das eiserne Schutzrohr, um sich von dort mit einem Strick herunter zu lassen. Der Strick schlang sich dabei um den Hals des Jungen, er fiel das Seil los, und so schwebte er zwischen Himmel und Erde. Die Kinder eilten davon und benachrichtigten die Eltern; als nahezu der Vater hinzukam, war der Knabe bereits tot.

Gach, 21. September. Gestern mittag fand man in der Wohnung eines hiesigen Bürgers dessen Ehefrau tot vor. Der Mann hatte sie erschossen und ist flüchtig geworden. Die bisherigen Ermittelungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Ihre unerwachsene Kinder betrauern den Tod der Mutter.

Sollingen, 21. September. Einem jungen Ausbrechergesellen, der gestern abend an der Kronprinzenstraße mit dem Ausbrechen von Waaren der elektrischen Bahn beschäftigt war, entsickte hierbei die Luft aus. In der hierdurch verursachten Aufregung griff der junge Mensch als Halt einen der an dem Mast befindlichen Drähte und hatte hierbei leider den Draht ergriffen, der den stärksten Strom hatte. Der Bedauernswerte erhielt einen Schlag und stürzte im gleichen Moment zur Erde. Der junge Mensch wurde bestimmungslos ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

Coblenz, 21. September. Ein Eigentümmler, der in der Weißergasse wohnt, wurde seit mehreren Tagen vermißt. Man öffnete vorgestern seine Wohnung und fand, daß er ihrer seiner Studenten sie erhängt hatte. Der Verbrechende hatte, ehe er gar Tat schritt, eine Sammelgeldbriefe angegeben und den Gläubigern neben sich gestellt. Der Mann soll zu dem traurigen Schritt Trübsinn getrieben haben, der ihn seit dem Tode seiner Frau befallen hat.

Dresden, 21. September. Hohe Temperaturen und Dürre auf Feldern und in Gärtnereien nicht vernichteten, ist der in letzten beiden Nächten in Sachsen aufgetretenen Kälte zum Opfer gefallen. Auch ist der Frost der Ernteverzögerung aufs neue hinderlich.

Straßburg, 21. September. Vor dem Kriegsgerichte fand der Unteroffizier Marchen von Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14, welchem afrikanischen Aufstand 71031 Tiere von Maul- und Klauenseuche

Feuilleton der „Euskirchener Volkszeitung", Nr. 24, 24. September 1904.

Die Rose vom Wetternsee.

24) Historischer Roman von Philipp Laicus.

Die Wirkung, welche diese wenigen Worte hervorbrachten, war eine blitzartige. Herr Björne war fast über diese höchst unerwartete Kreuzung seines sorgfältig ausgedachten Planes. Sigurd stieß jäh die Hand Rotburgas zurück und kehrte sein lieber Schimpf hochgerötetes Gesicht fragend zu seinem Vater, der etwas hinter ihm stand und wie gewöhnlich auf sein Schwert gestützt, seinen schreienden Bart strich. Rotburga trat zu ihrer Mutter, die ängstlich einen Ausbruch des Grimmes seitens ihres Gemahls erwartete, und um ihre Tochter vor demselben zu schützen, sie schleunigst in's Haus führte. Die Dienstmannen Björne's machten verblüffte Gesichter, während um die Lippen der Dalekarlier ein nicht zu unterdrückendes Hohnlächeln zuckte.

Sigurd stülpte sein Barett von Otterfell auf den Kopf. „Komm Vater; hier haben wir nichts mehr zu tun."

„Ich bitte Euch, Ihr Herren," begann nach Björne beschwichtigend. „Schlage eine Mädchenlaune nicht höher an, als sie wert ist. Sei Euch Abbitte leisten, Herr Sigurd, auf den Knien, wenn Ihr es wünscht; Ihr habt das Recht, Genugtuung von ihr zu fordern, und sie soll sie Euch gewähren, ehe wir eine Stunde älter sind! Sie soll's, so wahr ich Herr auf Brunkholm bin!"

„Wozu?"

„Komm, Sohn," begann ruhig der Alte, „ich habe mit dem Herrn ein Wort zu reden."

Wie jugendkräftigen Schritt ging Harald voran, gefolgt von Sigurd und den Dalekarlier zogen sich in ihre Herberge zurück, um über den Vorfall derbe Witze zu machen, und Rink kürmte die Treppe hinauf in den oberen Stock, von wo der Jarl die Vorgänge beobachtet hatte.

„Was ging vor? Rink?" fragte der letztere seinen Dienstmann, als dieser noch auf den untersten Stufen war.

„Was vorging? Herr Erik," rief Rink lachend. „Ein vergeltender Korb ging vor; wir hörten's hüben wie drüben, und vertuschen läßt sich nichts. Der Finne wollte gleich fort, und Herr Björne ist wütend."

„Das war es eben, was ich fürchtete," rief der Jarl, „vor schütze das Mädchen vor seiner Wut?"

„Nun," meinte Rink gelassen, „wir sind nahe genug, und sie ist auch verständig genug, um die Bedeutung des wehenden Banners zu begreifen. Außerdem wird es ihr der Peder Brange schon sagen."

„Geh', Rink, spähe aus, spähe aus," rief Erik in atemloser Hast. „Ich vergehe, ich muß wissen, was sich da drüben zuträgt. Hänge Dich an Peder Brange; sage ihm . . . sage ihm, was Du willst, nur laß Rotburga wissen, daß sie hier geben Schutz findet."

„Ja, ja, Herr!" sagte Rink und stieg ziemlich gleichmütig die Treppe hinunter. „Was ist der Mensch doch so schwach, wenn er verliebt ist!" philosophierte der junge Kriegsmann. „Wenn man das Gerede anhört, möchte man denken, daß sie am Spieße steckt. So arg wird's wohl nicht sein!"

Gleichwohl aber mischte er sich unter die Dienstleute, die mit dem Abschirren beschäftigt waren, und suchte Peder Brange's habhaft zu werden; aber der war verschwunden, er hatte im Innern des Hauses seine Geschäfte.

Dort ging es nun heftig her zu. Es war, wenn auch nicht solche Auftritte stattfanden, wie sie die erhitzte Phantasie dem verliebten Jarl vorspiegelte. Von dem ersten Augenblicke an, da er hörte, ein Bündnis mit Sigurd werde seines Björne's gefordert, quälte sich der Jarl bis zur Verzweiflung mit dem Gedanken an eine rein eingebildete Schuldlosigkeit seiner Geliebten.

Drängen, Überredungen, Vorwürfe, Schmeichelreien, selbst Beschimpfungen seiner Person zu gunsten seines Nebenbuhlers, das alles kümmerte ihn gar nicht. Er dachte nicht einmal daran. So sicher war er in dieser Beziehung Rotburga's. Aber wie ein unheimliches Gespenst tauchte beständig der Widerspruch brutaler Gewalt in ihm auf; und dieser Gedanke brachte ihn zur Verzweiflung.

Und doch, so ursprünglich auch damals noch die Sitten waren, hatte das Christentum bereits Jahrhunderte lang seinen verdeelnden Einfluß geübt, und wenn die schwedische Geschichte aus dem Familienleben wilde und wüste Bilder aufweist, so waren das doch immer nur sehr vereinzelte Vorkommnisse, und das weibliche Weib stand bereits längst unter dem Schirme der Gewalt, nicht ihre Beute, sondern ihre oft sehr launenhafte Beschützerin. In dieser Beziehung qualte sich also der Jarl, ohne seine Selbstqual einen vernünftigen Ruhepunkt zu haben. Indes: er liebte.

Aber gleichwohl ging es hitzig her.

Rotburga hatte sich samt ihrer Mutter sofort in die Frauengemächer zurückgezogen, wohin sie ein Dienstmann auf das Verlangen der Frau Christierna wies. Dort standen nur beide am Fenster und starrten sinnend in den Hof hinab, jede mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Die Mutter billigte im stillen die entschiedene Antwort, womit Rotburga in einem Schlage das Verhältnis gelöst hatte. Jedoch bangte ihr vor dem Vater, das damit heraufbeschworen wurde. Einmal wußte es indessen sein; denn sie war auch ihrerseits entschlossen, in dieser Frage ihrem Gemahle entgegenzutreten. Als Pater Heribert ihre Tochter ihr wiederum zuführte, hatte er es nicht an Aufklärung über die ihr obliegenden Pflichten fehlen lassen; und so unangenehm ihr diese Pflichten auch erscheinen mochten, Frau Christierna war entschlossen, sie zu erfüllen.

Herr Björne war inzwischen mit Harald und Sigurd in das geräumige Zimmer des ersten Stockes getreten, das als Empfangshalle diente.

„Laßt Euch nieder, edle Herren," sprach Björne, „ich holte meine Tochter, daß sie Euch Abbitte leiste."

Der Alte saß auf einem hohen Schemel, das Schwert zwischen den Knien, Sigurd ging ungeduldig hin und her.

„Ich stehe hier, wie auf glühenden Kohlen, Vater."

Der Alte schwieg.

Faktor 22,5
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1904 Sa.

daß gelegt werden. Das Schenkel ließ seine Verkehrte-Aurpowalschaft der Spaukanyl austrinken, beschmutzte Hosen ausziehen und von der Brühe hinunterschicken und deutsche Bäcke aufsuchen. Die Anzeige erfolgte durch einen Oberstaumann, der durch seinen Burschen Hermann von den Vorkommnissen erhielt. Bei der heutigen Behandlung wurde Wuchsen zu 18 Monaten Gefängnis und zu Bezahlung verurteilt.

Bielefeld, 21 September. Vor den Augen seiner Tochter wurden hier einem Bahnwärter von einem Zuge beide Beine abgeschnen. Der Mann, der eine zahlreiche Familie hat, erlitt einen starken Blutverlust und wurde kaum mit dem Leben davonkommen.

Meierei (Maschinfabrik), 22 September. Gestern abend fuhr aus einem Wagen ein mit 50 Pfund Dynamit gefüllter Packet heraus; ein mit 32 Jahrgängen besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß auf der Fahrt dagegen, infolgedessen explodierte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig zertrümmert, neun Personen getötet und 19 so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

— Die Totenliste des Nationalfestes. Die Amerikaner können auf ihren diesjährigen 4. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, das feiern, denn er hat, nur 105 Menschen das Leben gekostet. „Was? wird man fragen, „und darauf soll man noch stolz sein?" — Ja, im Krieg, denn in wenigen Jahr sind durch das Nationalfest soll die unerhörte Zahl von Leuten, nämlich 415. Die Sache hängt so zusammen. Die liebe Jugend hat von der Art, wie sie sich an Festlichkeiten zu beteiligen hat, in jedem Lande ihre besonderen Begriffe. Bei uns treibt sie wohl Unfug mit Knallerbsen, Feuerwerkskörpern und bengalischen Zündhölzern; in China ist es die Leidenschaft für das Feuerwerk, die das ganze Volk ergreift; in Amerika schießt man mit Kanonenpulver. Die Liebhaberei der Amerikaner scheint die Kanone, die sie, aber ist doch von gefährlicher Art. Die Pistolen werden mit Platzpatronen und allerhand gefüllt und sind trotzdem imstande, feine Verletzungen zu erzeugen. Diese waren nun an sich garnicht schlimm, wenn sich nicht ein äußerst giftiger Bacillus hineinmischen würde. Es ist der Starrkrampfbacillus, der an Boden und in jeder Art von Schmutz und Staub auf eine Besiedelung in den Menschenleib lauert. Die Wunden der verletzten Kinder wurden sofort mit diesem Bacillus verunreinigt und deshalb sehr bald durch ganz geringfügige Wunden seine Einimpfung in den Körper. Es handelte sich um gerade im vorigen Jahr unter den Jugend solcher Verletzungen 415 Menschen, denn gegen den Starrkrampf haben die Ärzte noch kein Gegenmittel zu finden; auch das sei einiger Zeit bekannt, daß es nicht zuverlässig; und so erfolgt in der Regel nach Tagerer oder längerer Zeit der Tod unter entsetzlichen Qualen. Nachdem der Tod der Tatsache des vorjährigen Nationalfestes bekannt geworden war, blieb das angeführte Journal der amerikanischen Medizin und Chirurgie, Medicine und in der Tat ist es, wie das aus den jetzt gesammelten Nachweisen ergibt, durch Beseitigung der erteilten Statistiker gelungen, die Zeitung für diesmal auf ein Viertel zu verkürzen. Daher die Freude über nur 105 Tote!

— Gegen den Parademarsch. Heraus sich in der Abteilung für Militär-Sanitätswesen auf der Breslauer Naturforscher- und Ärzteversammlung Dr. Thalwinger (Königsberg/Preußen) sehr entschieden aus. Während im allgemeinen das Militärtraining in gründlich ist, daß nach sechs Wochen schon eine zwischen 2 bis 4 Zentimetern schwankende Umfangszunahme der Beinmuskulatur möglich ist, ist bezüglich der Wirksamkeit des langsamen Marsches das Parademarschen von der des physiologischen Marsches so fundamental abweichend, daß eine derartige Fortbewegung nur unter dem Gesichtspunkte einer turnerisch-gymnastischen Übung gewürdigt werden kann. Marschieren kann Exerzier-Reglement ist das nicht. Aus der Betrachtung der Wirksamkeit des Parademarsches ergibt sich jene Unzweckmäßigkeit. Da die Unterstützungsfläche des Körpers in einer Phase jedes Schrittes auf die kleine Ellipse des Fußballens zusammenschrumpft, so ist die Muskulatur des ganzen Körpers zur Erhaltung des Gleichgewichts ungeordnetlich angestrengt. Das ist jedenfalls der wunde Gegenstand einer Schemme der Reihe. Jeder Sachkundige kennt eine Reihe gesundheitlicher Nachteile, die sich aus den Abweichungen der Marschausführung von den Vorschriften des Reglements ergeben. Zu erster Linie gehört hierher die Fußgeschwulst, die ein physiologisches Infanteriejenseitchen ist. Legen wir von den 14,000 Fällen von Fußgeschwulst im Sanitätsbericht 10000 und 60% Parademarsch zur Last mit durchschnittlich etl Behandlungstagen, so ergibt sich eine Zahl von Dienstausfällen, die zum Bericht von der Tuberkulose und den Typhus nur je zur Hälfte, von der Diphtherie nur kaum zu einem Zehntel erreicht wird. Unlängst ist der Zusammenhang von Beinschmerzen des Fußgeschwulst und den Anstrengungen des Parademarsches. Das Gleiche gilt von einem großen Teile der Sehnenscheiden-Entzündungen am Schienbein und den Entzündungen am Knöchel. Die trotz besten Willens den Anforderungen wegen leichter Abweichungen in der Bau des Fußtrieb oder Schlußgelenkes nicht entsprechen können. Ein solcher Mann wird zuletzt „bärzisch", wie ein Pferd, von dem man etwas Unmöglichkeit verlangt. Solche Leute helfen dann das Degeret als Drückeberger in der Schwierigkeiten des langsamen Schreites verschlimmern bis an Schwere gerzenden Heimwehzustände und schließlich die Hysterie zu Fuchsmanschaft und Selbstbeschädigung. Der Hysterie wird eine Abschaffung des Parademarsches vom ärztlichen Standpunkte immer wieder dringend befürworten müssen.

— „Was soll mir diese Abbitte, die sie demütigt und mich nicht minder! Bin ich etwa nicht mehr, was sie mir sagte?"

Der Alte schwieg immer noch.

Wiederum schritt Sigurd einige Male auf und nieder. Plötzlich blieb er wie lauschend stehen. Dann eilte er zu der Türe, durch welche Björne verschwunden war und riß dieselbe auf.

„Horch!"

„Bedarf es noch des Horchens?" fragte Harald gleichmütig.

Man hörte die tobende und schreiende Stimme, dazwischen klang klar und entschieden eine Frauenstimme, daß nicht Ratburga's. Ihre Mutter mußte an ihrer Stelle das Wort ergriffen haben. Doch konnte man nur abgebrochen Worte verstehen, so gewaltig war der Schall herüber.

„Vater," rief Sigurd, „hier halte ich es nicht länger aus; ich komme mir vor, wie ein unwürdiger Bube. Ist je einem Edlen ein solcher Schimpf geschehen, daß er warten soll, bis eine Dame gnädigst sein wird, ihm als Verbote die Hand zu reichen?"

„Wir haben uns nichts vorzuwerfen, Sigurd! Laß ihn den Wein trinken, den er gestohlen!"

„Tod und Zwirel, Vater!" Sigurd stieß das Schwert auf die Diele; aber er konnte nicht vollenden, was er sagen wollte. Man hörte die Türe des Nebenzimmers sich öffnen. Björne trat heraus, seine Tochter an der Hand führend und von seiner Gemahlin gefolgt.

Die Augen des Edlen von Brunkholm funkelten unter den dünter zusammengezogenen Brauen heraus. Zornesglut bedeckte sein Gesicht, die Lippe zitterte unter seine Brust mit gewaltig auf und nieder. Nothurga war bleich und schritt unsicher, das Auge zu Boden gesenkt, daher. In der Mitte des Zimmers deutete Björne stumm und gebieterisch auf Sigurd und ließ die Hand seiner Tochter fahren.

Nun erst erhob Nathurga das Haupt, strich in peinlicher Verwirrung die Locken an den Schläfen zurück und trat langsam zu Sigurd.

„Mein Vater sagt, daß Ihr ein edler Mann wäret, Herr Sigurd," sagte sie sich flüsternd. „Er befiehlt mir, daß ich Euch Abbitte leisten soll; so sagt, womit ich Euch beleidigt habe?"

„Nicht fragen sollst Du, was Du selber wissen mußt," polterte Björne heraus. „Tun sollst Du, was ich Dir befahl."

Harald sprang auf.

Mit drohenden Schritten ging er zu Brunkholm und stellte sich ihm gegenüber.

„Herr Björne Brunkholm, entweder spielt Ihr somt Eurer Tochter eine unwürdige Komödie gegen uns, Ihr benützt uns, um einen unwürdigen Zwang gegen Eure Tochter zu üben. Laßt beides bleiben, denn ich bin nicht der Mann, mir das gefallen zu lassen."

Sigurd hatte nur Augen für Nathurga, die in einer fast demütig flehenden Haltung vor ihm stand. Jegt kehrte er langsam sein Gesicht weg und streckte wir abwehrend seine beiden Hände gegen sie.

„Ihr habt nicht mich beleidigt, ehe Dame, und braucht mir nichts zu sagen. Ich unterbreche er plötzlich leidenschaftlich mit seiner Worte, indem er unwillkürlich sein Auge auf die Fliehende richtete, „geht mir aus den Augen oder lasset mich fort! Ich habe Euch gesehen am Oberstrande, roßig freundlich in Lust und Freude, und Euer Anblick hat mir meines Herzens Ruh geraubt! Mutet mir nicht zu, Euch so zu sehen, Euch zu zu hören, wo Ihr tausendmal liebreizender seid, und Euch nicht lieben zu sollen."

Bleichgt die engelgleiche Wesen nicht," rief Sigurd. „Ihr sollt sie lieben," rief er jetzt, „und sie soll Euch wieder, sie muß Euch lieben."

Bleichgt die engelgleiche Wesen nicht," rief Sigurd. „Eines kann ich mir nicht verwehren, das mich ihr nähert: ich darf mich ihrem Dienste weihen. Ich brauche nicht zu dulden, daß sie in meiner Gegenwart beleidigt wird."

„Ja, Herr Björne," wendete Harald kaltblütig, „laßt doch nicht Eure Tochter das Schelmenstück büßen, daß Ihr an uns getan."

— Der Zeitungsleser im Bodensee. In der Konstanzer Zeitung" erzählt Max Bittrich nachträglich ein äußiges Gespräch, das er mit den Gästen des Schwäbischen Meeres. Er schreibt: „Neben mir saß seit einigen Mittagen ein sorgsch dreinblickender Herr. Sein Gesicht verriet Angst und Sorgen, bis der letzte Gast am Fischer saß und die Saalkellner die Suppe auftrugen. Der Bart wackelt, weil von 12½ Uhr bis zur Mittagszeit der Welt den Mund verstopft. Man erzählt Jäger, wer auch nur einmal nach dem Glockenschlag gewartet, werde trotz aller vorhergegangenen Freundlichkeit von dem Schnauzbart seines Grußes mehr gewürdigt. Drunten im Garten geht der Zerr zwischen 3 und 4 Uhr mit ein Stamm seinen Bestimmern, Stämmen fangen Weg unterbrochen und und an, immer zwischen zwei bestimmten Stäuben, und dann entfernt er sich um zu baden. Nur hat ihn noch niemand in oder bei der gemeinsamen Badeanstalt gesehen. Doch jetzt ist das Rätsel gelöst. Mit guten Ruwerden fuhr ich in einem sinnlen Motorboot über den See. Da sah einer unserer Reisegenossen durch das Fernrohr einen Sonderbarer, eine auf dem Wasser pfeifende Zeitung. „Ich lak" mich freche, „a ich e Zeitung" rief er. Wir fuhren rasch auf das Phänomen zu und siehe da, unter Zitschnäcken Schmunzbart lag, durch eine umgeschnallte Schwimmblase dicht, auf dem Rücken im Wasser und das lese Dreborgan. Von unten Mitzung, von oben Beherrung — mehr kann man nicht verlangen. An der Mittagstafel erzählte unser sonderbarer Schwimmer, er gehe auf der Welt nicht Schlimmer, als ähnlich seine 3 Stundenmangen auf dem Rücken zu liegen, unter sich ein so gelundes Element wie das Wasser, über sich Himmel und Sonne und wenigstens — eine Zeitung, damit man in aller Ruhe, Bequemlichkeit das Neueste nicht nur schlucken, sondern auch verdauen könne." Der alte Dragoner in seiner Zeitung hat einen Nachfolger an Originalität und Gemütsruhe gefunden.

— Eine freundliche Überraschung wurde vor einigen Tagen einem französischen Offizier in Niederbronn zuteil. Herr, der Oberst des 4. Husarenregiments, weilte seit einiger Zeit hier zur Kur, wurde aber plötzlich krank, so daß er das Bett hüten mußte. In der Zeit, wo er hätten für gerade deutsche Truppen, und ein Kommando und einige Offiziere kamen in das Hotel ins Lazarettes, in dem der kranke französische Offizier lag. Als man von ihm sah, daß er ernstlich krank, ließ der General eine Regimentsmusik kommen, die seitdem jeden Abend unter dem Fenster des Kranken und zwar französische Weisen spielte. Der Oberst ließ darauf dem General seinen besten Dank sagen und ließ auch den neuesten Marschen einmal für ihre herzige Weise zukommen.

— Der gute Prinzipal. Herr Heinrich X. ist heute zwanzig Jahre im Dienste seines Prinzipals tätig. Dieser hat ihm einen Geschenkkorb mit Wein und Bier geschickt, jenen, der Heinrich und auf dem Pult einen Kuchen stellen ließen. Als Glückwunsch erscheint noch Geschäftsschluß jeweiles Freund, der „geniale Mag", der auf seines Herr zu machen pflegt. „Na, Mag," sagt Heinrich, „kannst Du auf mein Jubiläum auch noch bechen? Sieh, was ich kommen habe?" — „Echt entsch," erwidert Mag — „was Du bekommen hast?"

Werte, Freund — Werte
Mit etwas Torte."

— Das Bild der Gattin. Ein Bauer kommt mit seiner jungen Gattin zum Photographen. „Herr Maler," sagt er, „ich möchte meine Frau photographieren lassen." — „Schön," sagt der Meister. „Setzen Sie sich, und machen Sie ein recht freundliches Gesicht . . . Eins, zwei . . . bei . . . Fertig! Sie können das Bild gleich mitnehmen." — „Ach, Ihr wird nicht gefallen," erwidert der Bauer, „sie hätten das Bild ruhig behalten." — „Ich, warum haben Sie eine Frau denn photographieren lassen?" — „Ich, damit ich sehen kann, wie die Frau aussieht, wenn ich wieder eine heirate."

— Der Gerichtsvollzieher. Ein Jungling: „Also Ihr wesenn sich, Ihr Alter, ausgerechnet mir zum Gerichtsvollzieher?" — „Ich, Sie mal der gerichtlichen Exekutor sein."

Die Abnahme der Verlustzahlen im modernen Kriege.

Man nimmt im allgemeinen an, daß bei den verheerenden und geistreichen Erfindungen, die in der neuesten Zeit gemacht worden sind, die Opfer der modernen Kriege außerordentlich große sein werden. Nach den Ansichten des verstorbenen russischen Staatsrates von Bloch bedeutet ein Krieg eine Vernichtung der Menschen und unserer Verfassung. Diese Mitrailleusen, Granaten, diese neuen Sandstoffe, die stets verbesserten und furchtbarer gemachten Formen der Schußtaschen, all das sind mit einem Hagel von Kugeln und in einem Regen von Granaten und Kriegsfeuerwerkskörpern. Doch seinen solche Anschauungen durch eine historische Betrachtung, wie sie ein Mitarbeiter von „Schwabers Journal" verfucht, nicht bestätigt; vielmehr läßt sich nachweisen, daß die Schlachten der Vergangenheit blutiger waren, als die der Gegenwart. Im Mittelalter herrschte der Kampf „bis aufs Messer". Der Feind wurde völlig vernichtet; wer sich nicht ergab, wurde erbarmungslos niedergemacht. Und gab sich einer ein, so konnte er sich nicht ergeben. So wurden z. B. auf dem unheilvollen Feld von Towton in Yorkshire in den Kriegen der weißen und der roten Rose die 40 000 Mann der unterliegenden Partei fast ganz zusammengehauen, so daß kaum ein Dutzend entrann. Ein wildes Gemetzel kamen gegen Mann mit Speer, Streitaxt und Keule, ein schreckliches Hinmorden des Feindes, das waren Schlachten ferner Zeiten.

Die Geschichte der modernen Schlachtentwicklung beginnt erst eigentlich mit Karl XII. von Schweden und Marlborough. Im Jahre 1700 wußte der überlegene Geist des großen Schwedenkönigs die gewaltigen Massen der Russen mit seinen geringen Kräften zu besiegen. Von 8000 Feinden wurden 18000 Mann getötet und verwundet, also 23 pCt.; 30000 Mann gefangen genommen, so daß im Durchschnitt von den 10000 Schweden jeder fast zwei Mann getötet und drei gefangen genommen hatte. Unter den vielen Schlachten, die Marlborough gewann, waren die bei Blenheim und Malplaquet die blutigsten. In der ersteren betrugen die Gesamtverluste, die einander gegenüber standen, 120000 Mann und die Gesamtverluste betrugen etwa 32000 Mann, also 27 pCt.; bei Malplaquet standen sich 190000 Mann gegenüber, doch die Verluste waren nicht größer als bei Blenheim, also nur 17 pCt.

Während des siebenjährigen Krieges fanden äußerst blutige und verlustreiche Schlachten statt. Bei Zorndorf standen 30000 Preußen gegen 50000 Russen. Die Russen, schlecht geführt, standen wie die Mauern und ließen sich niedermetzeln, die Preußen betrugen denn auch im ganzen 33000 Mann, also 40 pCt. Nicht minder blutig, wenn auch wegen der geringeren Streitkräfte weniger groß, waren die Verluste bei dem berühmten Angriff der englischen Garde bei Bunkers Hill am 17. Juli 1775. Von den 3000, die diesen Angriff unternahmen, fielen 1000, also 33⅓ pCt. Während der Napoleonischen Zeit wurden einige der größten Schlachten der Welt geschlagen, schon bei Arcole in dem langwierigen Kampf gegen die Österreicher fielen von den 30000 Mann, die gegeneinander kämpften, 25000, also über ⅚. Wie bei Karl VII und Friedrich dem Großen waren auch Napoleons Schlachten gegen die Russen die verschlagsten und blutigsten. In den Kämpfen bei Eylau, Friedland und Borodino betrugen die Gesamtverluste 45000, 35000 und 80000 Mann, also immer ein Drittel der gesamten Streitkräfte. In der Völkerschlacht bei Leipzig kämpften 500000 Mann gegeneinander; die Verluste waren ungeheuer: 100000 Mann, 20 pCt.

Eine der blutigsten Schlachten, die je gewesen, waren die Kämpfe bei Albuera im Süden von Spanien, wo 1811 eine kleine britische Streitmacht, von einigen spanischen Truppen unterstützt, 23000 französische Veteranen unter Marschall Soult schlug. Die Verluste betrugen auf diesem verhältnismäßigen Schlachtfeld 12000 Mann, also fast 40 pCt. Während des großen amerikanischen Bürgerkrieges wurde die Wendepunkt in manchen dieser Schlachten sehr groß. Die Verluste betrugen bei Antietam, Gettysburg, Murfreesboro und Chickamauga schwankten die Zahlen der Getöteten und Verwundeten zwischen 25 und 30 pCt. Man wurde nun erwarten, daß das berühmte preußische Zündnadelgewehr, das in dem Kriege von 1866 zum ersten Male zur Anwendung kam, gewaltige Verheerungen unter den Feinden angerichtet hätte. Doch wurde in der Nesenschlacht bei Königgrätz von den 500000 Kämpfern nur 20000 getötet und verwundet, während eines zehnstündigen Ringens, kaum 8 pCt. Während des deutsch-französischen Krieges fanden wohl die blutigsten und hartnäckigsten Kämpfe um Metz am 14., 16. und 18. August statt. Von den über 200000 Franzosen und den gegenüberstehenden Kämpfern, fielen 80000, d. h. 20 pCt. Doch war dies der höchste Prozentsatz in den Verlusten im ganzen Kriege.

Während der Kämpfe der Engländer in Südafrika war auch in den blutigsten Kämpfen der Prozentsatz der Getöteten und Verwundeten nicht größer als 20 pCt.; selten wurden 10 oder 15 pCt. überschritten. In den jüngsten Kämpfen im Fernen Osten bei Kinlienchong und Nanschan betrug der Verlust bei 6 Wochen nur bis 6 pCt. und 10 pCt., obwohl von einem ganzen „Hagel von Kugeln, von furchtbaren Verheerungen und schrecklichen Gemetzel" gemeldet wurde.

Historisches zur VI. Wanderung durch heimische Flaren.

Diedmal führt uns der Weg ins Perz, der römischen Wasserleitung: Bolgrat nur eine der zahlreichen Stationen auf dem Wege von Trier nach Rom. Als solche konnte sie unter dem Schutze eines Teiles der ersten Winterlehren beginn. Zwar ist das Militärlager selbst immer noch nicht gefunden, doch hat man die Bohnungen der Kaufleute, die bei seinem größeren Umfange sollten, der ungefähr 35 Jahren vollständig ausgegraben. Eine kleine Stadt war es, und ungefähre Jundstücke von hohem Interesse, Gerätteine, Münzen, Bildsäulen, Gebrauchsteine, Schiffsel, Brunnenrohren, Meiser, Beile, Zangenzähne, Fingerringe, kupferne Fessel, Pfannen, Reifen, Hahen, Gemächer, goldene Ringe, kaiserne Nadeln, kupferne Schreibgriffel, Armbänder, Fackeriefer, Nägel, Meißel, Mühlsteine, Sichellen, Schmelztiegelchen, Jetzt aber nur erkenntliche Reinigung, ist wieder das Tageslicht getreten. Tausende Tonn und Jegelsteinchen liegen heute noch auf den Feldern ringsum. Aber niemand sollte vermuten, daß hier der Mittelpunkt einer Kultur unserer engeren Heimat zur Römerzeit zu suchen ist, wie es ein halbes Jahrtausend später unter der Herrschaft der Franken in Pfaunerdeim-Rirchheim sich befand. Die Germanen haben der Römerherrschaft in Bebeiza ein Ende gemacht und damit bestand auch die Stadt dafelbst.[1]) Jedoch noch Jahrhunderte lang dienten die nun mehr benutzten Häuser den neuen Bewohnern der Gegend als willkommene Jundgrube für Bauzwecke. Viele Gräber aus der Jüngerzeit, Heftzilfibeln (jetzt sind aus römischen Bauteinen zusammengefügt worden, zahlreiche alte Kirchen und Kapellen weisen römisches Material an ihrem Baue auf. So verschwand langsam aber sicher die letzte Spur römischen Lebens unter der Ackerkrume.

Aber nachmals hatte Bitburg zur Zeit der Kreuzzüge, denn schon im Jahre 1100 wird es erwähnt, daß die Kirche zu Pfaffenheim im ersten Bezirzeiden aller Kirchen um 1300 nicht mehr genannt, weil sie damals zerfallen war — wir wissen es nicht. Doch scheint es fast so, denn der Altestes Teil des heutigen Baues, der Chor, ist erst im 14. Jahrhundert erbaut worden. Das Langhaus gehört dem 18. Jahrhundert an. Um 1850 wurde der alte Turm abgebrochen und an seiner Stelle ein Dachreiter errichtet.

Ein Pfarrer von Eschweiler, Johannes Hartz, das einer vornehmen Bürgerer Familie stammend, wurde 1641 zum 43. Abte der Abtei Zeuig gewählt, bekleidete das Amt 31 Jahre lang und starb 1672 im Alter von 73 Jahren.

Seitseitzeit wieder uns noch eine Urkunde von 1678 eine Schenkung von Eschweiler. Elisabeth, die Tochter des Frambach von Birgel und dritter Ehe mit Tanza von Stadeck, stifte sich im Alter von 13 Jahren an Wilhelm von Hoffstrode, Herrn zu Stein, verbrennen und verbrühte sich mit ihm 1478. Als Witzitt wurde ihr u. a. zugelegt 11000 rheinische Gulden, welche Herzog Wilhelm von Jülich als die Burcher erhielt und dafür das Dorf Eschweiler mit Gericht und allem Zubehör, sowie 100 Gulden Rente aus dem Amte Jülich verpfändet.[1])

Der Zeitbeleg verrät uns durch seinen Namen, daß wir auf ihm einen heidnischen Tempel des Herkules zu suchen haben.

Jetzt ist bewerkt, daß wir bis jetzt von der Abzweigung des Weges hinter Oberkyllau an bis hierhin nur auf alten Römerstraßen gewandert sind. Ausgenommen ist das erste kleine Stück, denn nicht der erste, sondern der zweite, wenige Schritte auseinander folgende Weg ist jüngeren Datums, geht in gerader Richtung auf die alte Römerstraße zu und heißt heute noch Heerstraße. Schreiten wir auf dem (nördlichen) Wege jenseits der Bäuerer Zumen den Berghöhe Pulz zu, so kommen wir gleich hinter der ersten Wegkreuzung an einer Stelle vorbei (rechtsabwärts), wo ausgedehntes römisches Mauerwerk gefunden wurde. Dieser Punkt ist sicher mehrfach eingehend untersucht worden. Vielleicht fand hier eine Speicha, zum Castell gehörender Wachtturm, um auch noch dieser Richtung den Ausblick halten zu können. Zwei ähnliche Funden befanden sich auf dem Wege von Billig nach Bernau am Waldrande.

[1]) b. Cildman, Rach. Zeß. XX 3.

— Tierschutz in der Schule. Der französische Abokat Henri Elers hat, wie aus Paris berichtet wird, der Tierschutzgesellschaft eine Stiftung von 80000 Mk. vermacht. Die jährlichen Zinsen von 2600 Mk. sollen alljährlich als Preis den Kinder oder der Lehrerin zuerkannt werden, die am meisten getan haben, um unter ihren Schülerinnen und Schülerinnen den Geist des Mitleids für die Tiere zu pflegen.

— Beim Spielen mit einem geladenen Gewehr tötete in Büttes (Schweiz) ein jüngstes Mädchen aus Schiers auf dem Schoß seines Vaters sitzend, seinen Sohn das Jüngere. Die Waffe entlud sich und der Schuß traf den Knaben in den Mund; der Tod trat sofort ein.

— Ein Diplomat. Minister: „. . . Und dann wollte ich Ihnen noch etwas sagen, kann mich aber im Augenblick nicht darauf besinnen." — Schreiber: „Erzzelenz, wollten mich unterthänigst fragen, wie es mir möglich ist, mit meinem kleinen Gehalte bei meiner großen Familie oben auszukommen?"

— Durch die Blume. „Ich bitte bald um die Rechnung, Herr Doktor . . . . Aber beruhigt sein Sie, daß Sie selbst mir jede Aufregung verboten haben."

— In der Apotheke. Der kleine Fritz: „Ich möchte für zehn Pfennig Rhabarber, aber bitte recht wenig, ich muß ihn sicher nehmen."

Erster Jahrgang. № 25. Erstes Blatt. Dienstag, den 27. September 1904.

Euskirchener Volkszeitung.

Unabhängiges Organ für Centrums-Politik und Bürger-Interessen.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: Die Zeit.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags Vormittags, und kostet durch die Post bezogen 1 Mark 40 Pfennig, ohne Bestellgeld. Anzeigen, welche auf das Wochenblatt angeschaltet werden, kosten pro Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. — Stellengesuche werden mit 5 Pfennigen pro Zeile berechnet. Bei größeren Anzeigen Preisnachlaß entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der „Euskirchener Volkszeitung, Aktien-Gesellschaft". — Geschäftslokal: Kirchstraße 1.

Fernsprecher № 186. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Stromberg, Euskirchen. Fernsprecher № 186.

Am 1. Oktober

beginnt das letzte Viertel des laufenden Jahres 1904. Es ist daher an der Zeit, die Bestellung auf die

Euskirchener Volkszeitung,

unabhängiges Organ für Centrumspolitik und Bürgerinteressen,

für das kommende Vierteljahr bei unsern Boten oder direkt bei der Post baldigst zu besorgen.

Die **Euskirchener Volkszeitung**, mit der achtseitigen illustrierten Unterhaltungsbeilage **„Die Zeit"**, kostet durch unsere Boten oder die Post **vierteljährlich 1,40 Mk.** Die Postbezieher werden gebeten, die Bestellung rechzeitig zu erneuern und um Verwechslungen vorzubeugen, ausdrücklich den Namen Euskirchener Volkszeitung anzugeben.

Redaktion und Verlag der

Euskirchener Volkszeitung.

Si vis pacem, para bellum.

„Im Frieden rüste zum Kriege" ist ein altes Sprichwort und gilt vor allen Dingen für die Vorbereitungsmaßnahmen Wie Kaufmann, Gewerbetreibende, Landwirte, Handwerker, Beamte, Arbeiter, Soldaten, Seeleute, Kaufleute